

DOKUMENTATION

DIALOG-TAG FÜR RELIGIONS- UND FÖRDERPÄDAGOGIK

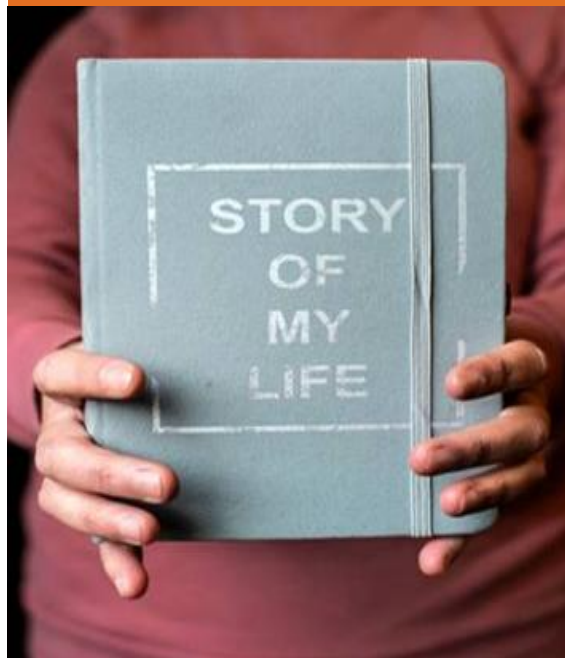
Orientierungs-Hilfe!

An Biografien lernen und Lernbiografien wahrnehmen

mit

Prof. Dr. Christian Lindmeier,
Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg

21. Februar 2022, digital



©pixabay

Evangelische Landeskirche in Baden
Religionspädagogisches Institut (RPI)
Barbara Plathow-Holl
Briefanschrift: Postfach 2269, 76010 Karlsruhe
Hausanschrift: Blumenstraße 1-7, 76133 Karlsruhe
Tel.: 0721/9175-427
E-Mail: barbara.plathow-holl@ekiba.de



Pädagogisch-Theologisches Zentrum (ptz)
der Evangelischen Landeskirche in Württemberg
Dr. Wolfhard Schweiker
Grüninger Str. 25
70599 Stuttgart
Tel.: 0711/45804-62
E-Mail: wolfhard.schweiker@elk-wue.de



Vorwort

Wir leben in angespannten Krisenzeiten. Zu den großen Herausforderungen Ökonomisierung, Digitalisierung, Migration, Klimakatastrophen treten die vielfältigen Belastungen der Corona-Pandemie. Mögen wir nun den Scheitel der Omikron-Welle durchschritten haben, die Folgen in Schule und Gesellschaft werden wir noch lange spüren, insbesondere die psychischen. Die Pandemie hat unsere „Gesellschaft der Singularitäten“ (Andreas Reckwitz) stark verunsichert sowie durch extremistische und populistische Tendenzen weiter gespalten. Die Frage nach dem gesellschaftlichen Zusammenhalt, nach verbindlichen und verbindenden Werten spitzt sich weiter zu.

Dass drei Tage nach dem Online-Dialog-Tag 2022 mit dem Krieg Russlands gegen die Ukraine der Frieden in Europa enden und eine weitere humanitäre Katastrophe auf uns zukommen würde, war am 21. Februar noch nicht im Blick.

Orientierungs-Hilfe! Stand als Titel über dem Dialog-Tag zwischen Religions- und Förderpädagogik. An was oder wem können wir uns – können sich junge Menschen heut noch orientieren? Wo finden sie Halt? Demokratiebildung macht die Menschenrechte stark und religiöse Bildung schafft Zugang zu christlichen Grundwerten.

Für Kinder und Jugendliche bleiben das abstrakte Normen und leere Paragraphen. Viel eingängiger für sie ist, an Biografien zu lernen und Lernbiografien wahrzunehmen. Sich an eindrucksvollen Vorbildern und lebendigen Modellen zu orientieren, kann Haltungen nachhaltig verändern. Entscheidend ist die Orientierung an Menschen, die diese Grundwerte auch leben: Obama statt Trump, Malala statt Marine le Pen, Jesus statt Stalin. Und dabei bleiben religiöse Bildungsprozesse herausgefordert, gegenüber jedem noch so leuchtenden Vorbild den kritischen Blick zu bewahren.

In der Tagung reflektierte Prof. Dr. Christian Lindmeier von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg Biografien am Beispiel der us-amerikanischen ‚Krüppel‘- und Befreiungsbewegung (vgl. Crip Camp) im Horizont einer diversitätsbewussten Pädagogik der Nicht-Behinderung. In Workshops wurden unterschiedliche Konkretionen für den Religionsunterricht an Förderschulen (SBBZ) und in inklusiven Settings vorgenommen. Madeleine Leitz entfaltete die Bedeutung von Biografiegeschichten nach Godly Play/ Gott im Spiel im Förderschwerpunkt emotional-soziale Entwicklung. Gudrun Jauß und Wolfhard Schweiker zeigten u.a. an Malala Yousafzai das Lernen an Biografien im Förderschwerpunkt LERNEN auf. Tobias Haas nahm biografische Übergänge im Schnittfeld von Religionsunterricht, Schule und Gemeinde (GENT/ KMENT) in den Blick und Barbara Plathow-Holl ging mit Wolfhard Schweiker an den Unterrichtsbeispielen von jugendlichen Flüchtenden und den NS-Widerständler:innen Margarete und Paul Schneider auf biografische Spurensuche in den neuen Bildungsplänen GENT und LERNEN (BW). Abgeschlossen werden die Materialien dieser Dokumentation mit einer Sammlung kommentierter Kurzfilme zum biografischen Lernen von Margit Metzger und einer Literaturliste.

Allen, die zum Gelingen des Dialog-Tages und zu dieser Dokumentation beigetragen haben, danken wir herzlich!

Barbara Plathow-Holl, RPI Karlsruhe und Dr. Wolfhard Schweiker, ptz Stuttgart

INHALT

Tagungsablauf	1
Programmflyer	2
Biografie und sozialer Raum als Bezugspunkte einer diversitätsbewussten Pädagogik der Nicht-Behinderung (Christian Lindmeier).....	3
Workshop 1: Biografiegeschichten mit Godly Play/ Gott im Spiel im Religionsunterricht: Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (ESENT) (Madeleine Leitz).....	23
Workshop 2: Malala Yousafzai und andere: Lernen an Biografien im Förderschwerpunkt LERNEN, analog und online (Gudrun Jauß, Wolfhard Schweiker).....	28
Workshop 3: Biografische Übergänge im Schnittfeld von Religionsunterricht, Schule und Gemeinde begleiten und gestalten, mit besonderer Berücksichtigung der Förderschwerpunkte GENT und KMENT (Tobias Haas).....	46
Workshop 4: Biografische Spuren in den neuen bildungsplänen GENT+LERNEN in BW: Inklusive Umsetzungsmaterialien zu Fluchterfahrung heute und Widerstand in der NS-Zeit: Margarete und Paul Schneider	55
Mit (Lebens-)Geschichten lernen – ausgewählte Medien (Margit Metzger)	75
Literatur und Medienliste	80

TAGUNGSABLAUF

Montag, 21.02.2022

1. Schiene Videokonferenz (inkl. Workshop 1+3)

10:00 Uhr Einwählen in die Videokonferenz, Technikcheck

10:15 Uhr Begrüßung und Einführung ins Thema
Geistlicher Impuls (Tobias Haas)

10:30 Uhr Vortrag – Diskussion – Interaktion
Biografie und sozialer Raum als Bezugspunkte einer diversitätsbewussten Pädagogik der Nicht-Behinderung (Christian Lindmeier)

12:00 Uhr MITTAGSPAUSE

13:30 Uhr Einführung in Workshop-Phasen

13:45 Uhr Workshop Phase 1

Workshop 1:

Biografiegeschichten mit Godly Play/ Gott im Spiel im Religionsunterricht: Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (ESENT)
(Madeleine Leitz)

2. Schiene Videokonferenz

Workshop 2:

Malala Yousafzai und andere: Lernen an Biografien im Förderschwerpunkt LERNEN, analog und online
(Gudrun Jauß, Wolfhard Schweiker)

15:15 Uhr PAUSE

1. Schiene Videokonferenz

15:45 Uhr Workshop Phase 2

Workshop 3:

Biografische Übergänge im Schnittfeld von Religionsunterricht, Schule und Gemeinde begleiten und gestalten, mit besonderer Berücksichtigung der Förderschwerpunkte GENT und KMENT
(Tobias Haas)

2. Schiene Videokonferenz

Workshop 4:

Biografische Spuren in den neuen Bildungsplänen GENT+LERNEN in BW: Umsetzungsmaterialien zu Fluchterfahrung heute und Widerstand in der NS-Zeit: Margarete und Paul Schneider
(Barbara Plathow-Holl, Wolfhard Schweiker)

17:15 Uhr PAUSE

1. Schiene Videokonferenz

17:25 Uhr Plenum: Austausch, Informationen und Reisesegen

17:45 Uhr Ende

PROGRAMMFLYER

Orientierungs-Hilfe!

Die Tagung setzt sich im Dialog von Religions- und Förderpädagogik auf der Grundlage einer diversitätsbewussten Pädagogik mit dem Konzept des Biografielearnens auseinander. Den Hauptvortrag hält der ausgewiesene Sonderpädagoge **Prof. Dr. Christian Lindmeier** von der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg.

Einerseits fragen sich Religionslehrkräfte, wie sie Schüler:innen (u.a. mit einem Anspruch auf ein sonderpädagogisches Bildungsangebot) auf der Basis ihrer Lernbiografie differenzsensibel unterstützen können. Andererseits suchen sie danach, ihnen angemessene Lernangebote zu machen, in Fremdbiografien hilfreiche Orientierungen zu finden, um ihren eigenen Weg selbstbestimmt gehen zu können. Die Entwicklung eines Lebensplans geschieht nicht im luftleeren Raum, sondern in Auseinandersetzung mit der Umwelt und damit auch mit anderen Biografien. Den Fragen „Wer bin ich?“ und „Wer möchte ich sein?“ kann mithilfe von Biografiearbeit nachgegangen werden, indem der eigene Horizont in der Auseinandersetzung mit Fremdbiografien erweitert wird.

VIDEOKONFERENZ

ANMELDUNG & ZUGANG

Mit der Anmeldebestätigung erhalten Sie den Link und die Zugangsdaten zur Videokonferenz.

Hinweis Programmänderung:
Aufgrund der Corona-Pandemie nur am **Montag als Videokonferenz!**

KONTAKT

ptz STUTTGART
Sekretariat Silke Wolfram
Grüninger Straße 25
70599 Stuttgart
(T) 0711 45804-65
(F) 0711 45 804-77
silke.wolfram@elk-wue.de
www.ptz-rpi.de

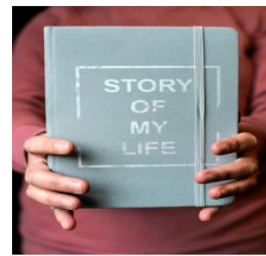
RPI KARLSRUHE
Sekretariat Ulla Metzger
Blumenstraße 5-7
76133 Karlsruhe
(T) 0721 9175-424
(F) 0721 9175-25-420
ulla.metzger@ekiba.de
www.ptz-rpi.de



Orientierungs-Hilfe!

An Biografien lernen
und
Lernbiografien wahrnehmen

mit
Prof. Dr. Christian Lindmeier



**DIALOGTAGE FÜR RELIGIONS-
UND FÖRDERPÄDAGOGIK**
online

21. Februar 2022

ORGANISATORISCHES	PROGRAMM	PROGRAMM
<p>Ein geladen sind Religionslehrkräfte aller Konfessionen an allen Schularten (im inklusiven RU) und an SBBZ sowie Pädagoginnen und Theologinnen in Schule, Kirche, Verwaltung und Diakonie in Baden-Württemberg.</p> <p>Kostenbeteiligung Es fallen keine Kosten an.</p> <p>Anmeldung Schriftlich mit Formular ab sofort bis spätestens 14. Februar 2022. Auf dem Dienstweg: Teilnehmende aus Württemberg beim ptz, Teilnehmende aus Baden beim RPI.</p> <p>Hauptreferent Prof. Dr. Christian Lindmeier, leitet die Arbeitsbereiche „Pädagogik bei kognitiver Beeinträchtigung“ und „Pädagogik im Autismus-Spektrum“ am Institut für Rehabilitationspädagogik an der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg. Er ist Sektionsleiter Sonderpädagogik in der Deutschen Gesellschaft für Erziehungswissenschaft (DGfE).</p> <p>Workshopleiter:innen Gudrun Jauß, Kirchliche Religionslehrerin in SBBZ-LERNEN, Grundschule, WBRS und inklusiven Settings, Weil im Schönbuch Tobias Haas, Katholischer Schuldekan für SBBZ und Inklusion, Stuttgart Madeleine Leitz, Religions- und Sonderschullehrerin an der Albert-Schweitzer-Schule Stuttgart-Rohr (SBBZ-ESENT) und Fortbildnerin für Godly Play/ Gott im Spiel</p> <p>Leitung PD Dr. Wolfhard Schweiker, Dozent für SBBZ, Inklusion und Godly Play am Pädagogisch-Theologischen Zentrum (ptz), Stuttgart Barbara Plathow-Holl, Studienleiterin für SBBZ und Inklusion am Religionspädagogischen Institut (RPI), Karlsruhe</p>	<p>Montag, 01.03.2021</p> <p>10:00 Uhr 10:15 Uhr</p> <p>1. Schiene Videokonferenz (inkl. Workshop 1+3)</p> <p>Einwählen in die Videokonferenz. Technikcheck Begrüßung und Einführung ins Thema Geistlicher Impuls (Tobias Haas)</p> <p>10:30 Uhr</p> <p>Vortrag – Diskussion – Interaktion Biografie und sozialer Raum als Bezugspunkte einer diversitätsbewussten Pädagogik der Nicht-Behinderung (Christian Lindmeier)</p> <p>12:30 Uhr MITTAGSPAUSE</p> <p>13:30 Uhr</p> <p>Einführung in Workshop-Phasen</p> <p>13:45 Uhr</p> <p>Workshop Phase 1 Workshop 1: Biografiegeschichten mit Godly Play/ Gott im Spiel im Religionsunterricht: Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (ESENT) (Madeleine Leitz)</p> <p>2. Schiene Videokonferenz Workshop 2: Malala Yousafzai und andere: Lernen an Biografien im Förderschwerpunkt LERNEN, analog und online (Gudrun Jauß, Wolfhard Schweiker)</p> <p>15:15 Uhr PAUSE</p>	<p>15:45 Uhr</p> <p>1. Schiene Videokonferenz Workshop Phase 2 Workshop 3: Biografische Übergänge im Schnittfeld von Religionsunterricht, Schule und Gemeinde begleiten und gestalten, mit besonderer Berücksichtigung der Förderschwerpunkte GENT und KMENT (Tobias Haas)</p> <p>2. Schiene Videokonferenz Workshop 4: Biografische Spuren in den neuen Bildungsplänen GENT+LERNEN in BW: Inklusive Umsetzungsmaterialien zu Fluchterfahrung heute und Widerstand in der NS-Zeit: Margarete und Paul Schneider (Barbara Plathow-Holl, Wolfhard Schweiker)</p> <p>17:15 Uhr PAUSE</p> <p>17:25 Uhr</p> <p>1. Schiene Videokonferenz Plenum: Austausch, Informationen und Reisesegen</p> <p>17:45 Uhr Ende</p>

BIOGRAFIE UND SOZIALER RAUM ALS BEZUGSPUNKTE EINER DIVERSITÄTSBEWUSSTEN PÄDAGOGIK DER NICHT-BEHINDERUNG (CHRISTIAN LINDMEIER)

Biografie und sozialer Raum als Bezugspunkte einer diversitätsbewussten Pädagogik der Nicht_Behinderung

Univ.-Prof. Dr. Christian Lindmeier – MLU Halle-Wittenberg

1

Prolog – Dis_ability Gap (1)



- Nicht-Behinderung (Bindestrich-Schreibweise) - s. Tagungsflyer
- Nicht/Behinderung (Schrägstrich-Schreibweise) – s. Verlagspublikation (Kohlhammer)
- Nicht_Behinderung bzw. Dis_Ability (Unterstrich-Schreibweise) – Disability Studies in Education (DSE) & Pädagogik der Nicht_Behinderung

Univ.-Prof. Dr. Christian Lindmeier – MLU Halle-Wittenberg

2

Prolog – Dis_ability Gap (2)

- Der Unterstrich („ability gap“) soll verdeutlichen, dass Behinderung **keine klar abgrenzbare Kategorie** ist (Köbsell, 2016).
- Übergänge zwischen ‚Behinderung‘ und ‚Nicht-Behinderung‘ sind oftmals fließend und können sich über den Lebenslauf hinweg verändern. Dies bringt die in den englischsprachigen kritischen Disability Studies verwendete Formulierung ‚temporarily able bodied‘ zum Ausdruck (Goodley, 2011), mit der allerdings einseitig die **körperliche** Leistungsfähigkeit betont wird (Lindmeier, 2019).

Differenz Behinderung – Nichtbehinderung

- Die Erkenntnis, dass es sich um ein Kontinuum, fließende Übergänge und temporäre Phänomene handelt, verweist darauf, dass die Unterscheidung/Differenz von Behinderung und Nichtbehinderung **gesellschaftlich/kulturell hergestellt** wird und **historisch wandelbar** ist.
 - Bsp. Beauftragte für die Belange behinderter Menschen in Niedersachsen – **Wirkmächtigkeit** der Unterscheidung / Differenzsetzung
- Zur Erklärung dieser Phänomene und für ihre Analyse stehen unterschiedliche sozial- und kulturwissenschaftliche Theorie- und Analyseansätze zu Verfügung:
 - Etikettierungs- und Stigmatisierungs-Ansätze – Sozialpsychologie (Sozialwissenschaften)
 - ‚Doing Disability‘-Ansätze (z.B. Köbsell, 2016) – Ethnomethodologie (Kulturwissenschaften)
 - Othering-Ansätze (z.B. Lindmeier, 2019) – Postkolonialismus (Kulturwissenschaften)



The Mobile Disability Gap Report 2021
December 2021

Wichtigste Ergebnisse

1. Behinderte Menschen **besitzen in allen untersuchten Ländern des globalen Südens seltener ein Mobiltelefon** als nicht behinderte Menschen.
2. Die Wahrscheinlichkeit, dass behinderte Menschen **ein Smartphone besitzen, ist deutlich geringer** als bei nicht behinderten Menschen.
3. Es gibt eine **signifikante Kluft** zwischen behinderten und nicht behinderten Menschen **bei der Nutzung des mobilen Internets**.
4. Es **wissen weniger behinderte Menschen über das mobile Internet Bescheid** als nicht behinderte Menschen.
5. **Haupthindernis** für die Nutzung sind **mangelnde Lese- und Schreibkenntnisse**.

Univ.-Prof. Dr. Christian Lindmeier – MLU Halle-Wittenberg

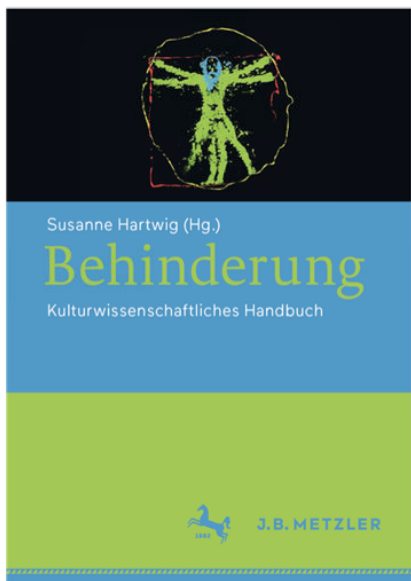
5

Kulturwissenschaften

- Die Kulturwissenschaften/Cultural Studies sind ein **interdisziplinäres Gebiet**, das die politische Dynamik der zeitgenössischen Kultur (einschließlich der Populärkultur) und ihre historischen Grundlagen untersucht.
 - Sie versuchen zu verstehen, wie **Bedeutung erzeugt, verbreitet und angefochten** wird, wie sie mit **Macht- und Kontrollsystemen** verknüpft ist und wie sie von der sozialen, politischen und wirtschaftlichen Sphäre innerhalb einer bestimmten sozialen Formation oder Konjunktion produziert wird. Zu den Phänomenen, die dabei in den Blick geraten, gehören u. a. Klassenstrukturen, Ethnizität, sexuelle Orientierung, Nicht_Behinderung, Geschlecht.
 - Mit Hilfe der **Kulturanalyse** betrachten die KW/CS Kulturen nicht als feste, begrenzte, stabile und diskrete Einheiten, sondern als ständig interagierende und sich verändernde Gruppen von **Praktiken und Prozessen**. Es geht nicht um Adressat*innenforschung (wer?, was?), sondern um **Adressierungsforschung** (wie?) (Hormel, 2017).
 - Die KW/CS kombinieren eine **Vielzahl politisch engagierter kritischer Ansätze** wie feministische Theorie, Ethnografie, Poststrukturalismus, Postkolonialismus, Literaturtheorie, Medientheorie.

Univ.-Prof. Dr. Christian Lindmeier – MLU Halle-Wittenberg

6



Kulturwissenschaften und Behinderung (1)

- KW zeichnen aus **zahlreichen disziplinären Perspektiven** nach, wie die Unterscheidung ‚Nicht_Behinderung‘ in **verschiedenen Kulturen hergestellt** wird:
 - „...durch Sprache und Kommunikation, Handlungen, Repräsentationen und wissenschaftliche Forschung, aber auch durch Verschweigen und Tabuisieren, über Diskurse genauso wie über praktisch vollzogene, körperlich und situativ materialisierte sowie institutionell geronnene ‚Real-Essentialisierungen‘ (Hirschauer 2014, 188)“ (Hartwig, 2020, 1).
- In einem kulturwiss. Verständnis von Behinderung geht es sowohl um **Diskurse** als auch um **Praktiken**, sowohl um **Strukturen** als auch um **Subjekte** (Reckwitz 2004).

Univ.-Prof. Dr. Christian Lindmeier – MLU Halle-Wittenberg

7



Kulturwissenschaften und Behinderung (2)

- Disability Studies, Soziologie der Behinderung und Heil- und Sonderpädagogik werden zunehmend als **Kulturwissenschaft** aufgefasst (z. B. Dederich et al., 2009; Dederich 2013; Musenberg 2013; Holzer et al., 2015; Waldschmidt, Berressem & Ingwersen, 2017; Kastl, 2017; Lindmeier, 2019; Hartwig, 2020).
 - „Für **andere Disziplinen** ist die kulturwissenschaftliche Theorie- und Analyseebene bislang noch wenig erschlossen. Insbesondere in den literatur-, medien-, film- und theaterwissenschaftlich orientierten Kulturwissenschaften bzw. in Disziplinen wie der deutschsprachigen Hispanistik, Germanistik, Anglistik usw. handelt es sich um ein noch im Entstehen befindliches Forschungsfeld.“ (Hartwig, 2020, 3).

Univ.-Prof. Dr. Christian Lindmeier – MLU Halle-Wittenberg

8

Bsp. (Selbst-)Repräsentationen – Down-Syndrom (1)

- „Am 21. März 2019 – am Welt-Down-Syndrom-Tag erscheint in Die Zeit ein Artikel zum Pränataltest (NIPD) (»Im Blut der Mutter«; die Autoren sind Ulrich Bahnsen und Martin Spiewak, <https://www.zeit.de/2019/13/trisomie-21-praenataldiagnostik-schwangerschaft-krankenkassen>) in dem von einer »Fahndung nach kranken Kindern im Mutterleib – konkret: nach Babys mit Down-Syndrom« die Rede ist und der (in der Print-Ausgabe) in einem Kasten über »Krankheitssymptome« des Down-Syndroms informiert. Weiter heißt es, es gebe »keine Zweifel« am »Nutzen des Tests« und dass sich »die Betroffenen« (womit nicht die Menschen mit Down-Syndrom, sondern deren Eltern gemeint sind) die Frage stellen müssen: »Welches Leben ist für uns lebenswert?«
- Symptomatisch für **Vorstellungsbilder von Behinderung (Hervorh. C.L.)** ist an diesem Artikel vieles: zunächst die Vermischung von Behinderung und Krankheit und die damit einhergehende Pathologisierung eines Lebens mit Behinderung; dann die Übernahme der Perspektive Nicht-Behinderter (denn für Menschen mit Down-Syndrom gibt es durchaus Zweifel am Nutzen des Tests); schließlich die Gleichsetzung von Behinderung mit Leid (auf die sich die Frage nach dem ‚lebens-werten Leben‘ bezieht). Kurzum: Behinderung ist a priori ein Problem und nicht vielmehr – unspektakulär – die körperlich-geistige Voraussetzung eines Kindes, die spezifische Anforderungen an seine Umwelt stellt. (...)

Bsp. (Selbst-)Repräsentationen Down – Syndrom (2)


- (Forts.) Von besonders subtiler Wirkung ist des Weiteren die implizit bleibende Behauptung des Zeit-Artikels, dass das »Problem Down-Syndrom« den Eltern zugerechnet werden muss: Diese sollen (und können das offensichtlich auch) entscheiden (und tragen das Risiko dieser Entscheidung) über ein ‚lebenswertes Leben‘. Nirgends wird von Verantwortung gesprochen, die auch die Gesellschaft für ihre Mitglieder mit Down-Syndrom übernehmen könnte – und das im Jahr 13 nach der Verabschiedung der ‚UN Behindertenrechtskonvention‘, der ersten Menschenrechtskonvention des 21. Jahrhunderts.
- Für eine kulturwissenschaftliche Perspektive aufschlussreich ist an dem Zeit-Artikel schließlich auch die seltsam unerklärt bleibende Ambivalenz, die das Zusammenspiel von Text und Bebilderung erzeugt (die für Darstellungen von Behinderung im öffentlichen Diskurs allerdings typisch ist): Über dem Artikel mit seiner selbstsicher auf Selbstbestimmung der Eltern abzielenden Wortwahl prangt überraschend das an Madonnen-Ikonographie erinnernde Foto einer Mutter, die liebevoll-zärtlich ihr Baby mit Down-Syndrom auf dem Arm hält, so als bemühten sich die Autoren, auf jeden Fall auch die sozial geforderte Akzeptanz von Menschen mit Behinderung zu bedienen – freilich ohne sie im Artikel aufzunehmen. Der Zeit-Artikel zeigt, wie viele andere Texte z. B. in Debatten um Pränataldiagnostik oder Inklusion, dass eine Darstellung der Vorstellungsbilder von Behinderung bzw. der Entstehungskontexte und Konsequenzen derselben dringend geboten ist. Angesichts aktueller technischer und medizinischer Fortschritte gewinnen solche Vorstellungsbilder nämlich eine neuartige Brisanz, wenn sie z. B. Heuristiken für komplexe Entscheidungsfindungen liefern.“ (Hartwig, 2022, Vorwort)

Bsp. (Selbst-)Repräsentationen – Down-Syndrom (3)

- Es ist nicht ungewöhnlich, dass Menschen mit Down-Syndrom als **Menschen mit besonderen Bedürfnissen** bezeichnet werden. Ein Video, in dem Menschen mit Down-Syndrom die Hauptdarsteller*innen sind, möchte diese Wahrnehmung ändern und den Menschen klar machen, dass es nicht um besondere Bedürfnisse geht, sondern einfach um menschliche Bedürfnisse.
- In dem Video ‚Not Special Needs‘ <https://www.youtube.com/watch?v=kNMJaXuFuWQ>, das zum Welt-Down-Syndrom-Tag 2017 am 21. März veröffentlicht wurde, fragt die "Glee"-Darstellerin Lauren Potter zusammen mit mehreren anderen Schauspielern mit Down-Syndrom, welche besonderen Bedürfnisse Menschen mit Down-Syndrom haben. Die Menschen in dem Video geben humorvolle Beispiele. In einem kurzen Cameo-Auftritt ist auch der Schauspieler John McGinley zu sehen, der ein Kind mit Down-Syndrom hat.
- Am Ende des Videos wird es jedoch ernster, denn Potter weist darauf hin, was alle Menschen mit Down-Syndrom wirklich brauchen. "Was wir wirklich brauchen, ist Bildung, Arbeit und Möglichkeiten... Freunde und etwas Liebe", sagte Potter. "Genau wie jeder andere auch. Sind diese Bedürfnisse etwas Besonderes?"
- Die **Website #NotSpecialNeeds** weist darauf hin, dass Menschen mit Down-Syndrom vielleicht mehr Unterstützung und Anpassungen benötigen, aber ihre Bedürfnisse sind grundlegende, universelle menschliche Bedürfnisse.

Bsp. (Selbst-)Repräsentationen Down-Syndrom (4)

- Das Unternehmen, das hinter dem Video steht, CoorDown, ist eine italienische Organisation, die sich für das Down-Syndrom einsetzt und deren jüngste Videos internationale Aufmerksamkeit erregt haben.
- Die größte Wirkung (mit über 7,5 Millionen Aufrufen) hatte bislang ihr Beitrag "Dear Future Mom" <https://www.youtube.com/watch?v=Ju-q4OnBtNU&t=148s>, in dem Kinder mit Down-Syndrom einer besorgten Mutter versichern, dass ihr Kind trotzdem zur Schule gehen, Fahrrad fahren, sie umarmen und glücklich sein kann. Die Botschaft lautete, dass jeder das Recht hat, glücklich zu sein. Dennoch wurde das Video vom französischen Staatsrat verboten, weil die glücklichen Kinder Frauen, die aufgrund des Down-Syndroms abgetrieben hatten, Schuldgefühle vermitteln könnten.
- Bitte sehen Sie sich die beiden Videos (insg. 5 min) an und vergleichen diese (Selbst-)Repräsentation mit der ZEIT-Artikel!
- Warum ist es wichtig, das sich kulturwissenschaftlichen Analysen auch auf Vorstellungsbilder von Behinderung in Medien, Kunst, Literatur, Religion etc. erstrecken?



Transformation der Sonderpädagogik

- **Transformationsziel:** differenztheoretisch reflektierte, diversitäts-bewusste Pädagogik der Nicht_Behinderung
 - Othinging-Ansatz analysiert, wie es zu Zuschreibungs-, Ausgrenzungs- und Unterdrückungsverhältnissen kommt, die auf binär und ausschließend organisierten sozialen Differenzsetzungen beruhen.
 - Welche Handlungsimplicationen ergeben sich aus den Ergebnissen der Othinging-Analysen? Lässt sich die Hegemonie des ‚Veranderns‘ (‚Wir und die Anderen‘) durchbrechen?
 - In Anlehnung an die rassismuskritische Migrationspädagogik geht es dabei um liminale, d. h. zeitlich und räumlich begrenzte Möglichkeitsräume von Post-Otherness bzw. Post-Othinging, in denen eine Kultur der Konvivialität gedeihen kann.

Univ.-Prof. Dr. Christian Lindmeier – MLU Halle-Wittenberg 13

Analyseperspektive des Othinging (‚Veranderns‘)

- Postkoloniale Theorie (z. B. Hall 2004)
- ...anschlussfähig an die ungleichheitskritische Intersektionalitäts- und Ableismusforschung
- Othinging als Prozess des machtvollen ‚Different-Machens‘ (Riegel 2016)
- Subalterne Artikulation (Kremsner 2016)
- Wechselspiel von Objektivierung und Subjektivierung (Foucault, Butler)

Univ.-Prof. Dr. Christian Lindmeier – MLU Halle-Wittenberg 14

Performativität und dekonstruktive Theorieperspektive

- **Performativität: soziale Wirksamkeit sprachlicher Handlungen und Diskurse**
- **Zwei machtvolle Bedingungen der performativen Erzeugung von Differenz:**
 - subjektkonstituierenden Normierung
 - Prinzip des Ausschlusses

Theoretische Grundlagen der Othering-Perspektive (Riegel 2016) (1)

- „Othering ist als ein Prozess zu verstehen...“ (Riegel 2016, 58)
- „Othering ist als ein machtvoller Diskurs zu verstehen...“ (ebd.)
- „Der Prozess des Othering korrespondiert eng mit Prozessen der Normalisierung...“ (ebd.)
- „Otheringprozesse erfolgen im Kontext interdependenter Ungleichheits- und Machtverhältnisse...“ (ebd.) ➤ **intersektionale Perspektive**

Theoretische Grundlagen der Othering-Perspektive (Riegel 2016) (2)

- „Otheringprozesse sind im Rahmen vorherrschender Ungleichheits- und Machtverhältnisse funktional...“ (Riegel 2016, 59)
- „Otheringprozesse werden auf verschiedenen sozialen Ebenen relevant.“ (ebd.)
- „Othering ist einerseits in vorherrschenden Wissensformen und institutionelle Differenzordnungen eingeschrieben, andererseits werden Konstruktionen von Anderen durch menschliches Handeln hergestellt und reproduziert“ (ebd.) ➤ **Veränderbarkeit der Othering- und Normierungsprozesse**

Ableismus und Doing Dis_Ability (1)

- Der aus den anglophonen Disability Studies stammende Begriff **Ableismus** (ableism) spielt beim **Doing Dis_Ability** eine zentrale Rolle (Köbsell, 2016). Ableismus ist
 - „...kulturell tief verankert, eng an gesellschaftliche Normalitätsvorstellungen gebunden und bildet die Grundlage sowohl des individuellen wie auch gesellschaftlichen Umgangs mit behinderten Menschen“ (Köbsell, 2016, 93).
 - ...ist weithin akzeptiert und beeinflusst Einstellungen und Haltungen behinderten Menschen gegenüber. Häufig bleibt er unbemerkt und für selbstverständlich gehalten, weshalb er leicht die Grundlage für **Behindertenfeindlichkeit (disableism)** bilden kann.
 - „...ist somit Bestandteil dessen, was Rommelpacher (1995) als **Dominanzkultur** bezeichnet. Innerhalb dieser Dominanzkultur führen Adressierungen wie ‚behindert‘ zu eingeschränkter Partizipation in vielen gesellschaftlichen Bereichen (z.B. Bildung, Arbeit).

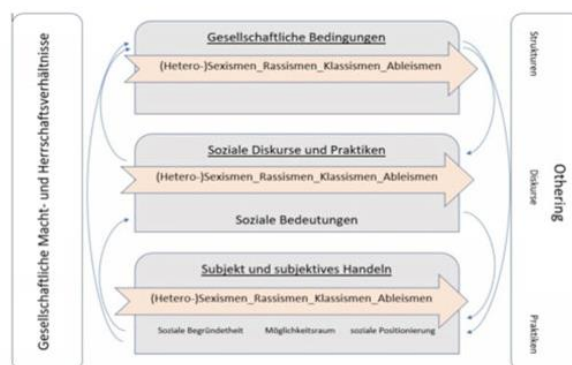
Ableismus und Doing Dis_Ability (2)

- Fest in der Dominanzkultur verankert und damit entscheidend für Doing Dis_Ability ist das Konzept des ‚**compulsory ablebodiedness**‘ (Kafer, 2003). Es geht davon aus, dass alle gesellschaftlichen Felder an einer verpflichtenden ‚**able-bodiedness**‘ ausgerichtet sind.
 - „Kafer beschreibt verpflichtende able-bodiedness als eine politische Institution, zu deren Durchsetzung gewaltförmige Handlungen wie etwa Zwangssterilisationen, Pränataldiagnostik, ‚Euthanasie‘ und gewaltsame Übergriffe auf behinderte Menschen gehören“ (Köbsell, 2016, 94).
 - Nach Campbell (2009) hat Ableismus die Funktion, die „scheinbar natürliche, naturalisierte Norm der Nichtbehinderung aufrecht zu erhalten, die sich als ‚ethos of compulsory ablebodiedness‘ (Campbell, 2009, s. 6) durch alle gesellschaftlichen Bereich zieht“ (Köbsell, 2016, 95).
 - Für Ableismus ist daher das **Erzwingen einer grundlegende Teilung (constitutional divide)** zwischen einem perfektionierten, naturalisierten Menschsein und **einem abweichenden Nicht-Menschsein (non-human)** zentral (s. auch Goodley et al., 2015, die vom behinderten Kind als ‚**DisHuman Child**‘ sprechen).

Othering und Intersektionalität

- Bei Otheringprozessen wird potenziell ein **komplexeres System von bipolaren Codierungen und Zuordnungen** wirksam (Riegel, 2016). Dabei werden verschiedene Macht- und Herrschaftsverhältnisse bedeutsam, deren Zusammenwirken in der Analyse zu berücksichtigen ist.
- Othering als Analysekonzept impliziert deshalb „potenziell eine **intersektionale Perspektive (Hervorh. C.L.)**, die verschiedene Herrschafts- und Unterdrückungsverhältnisse und damit verbundene Kategorisierungen, Grenzziehungen und Normierungen integrierend einbezieht“ (Riegel, 2016, 57).

Intersektionaler Analyserahmen zur Untersuchung von Othering-Prozessen (Riegel 2016, 59)



Univ.-Prof. Dr. Christian Lindmeier – MLU Halle-Wittenberg

21

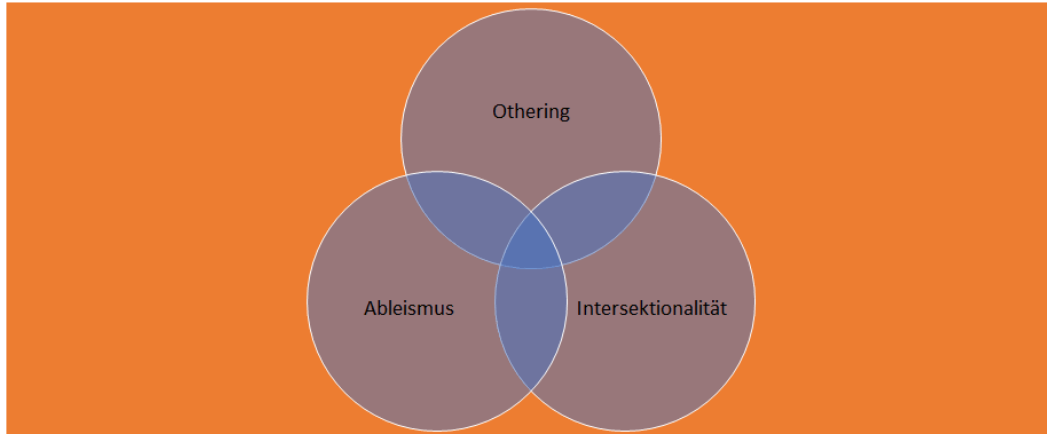
Zwischenfazit

- Der Theorieansatz und die Analyseperspektive des **Othering** bieten die Einsicht, dass die binäre Unterscheidung von ‚Wir und den Anderen‘ bzw. von ‚wir‘ und ‚denen‘ vor dem Hintergrund hierarchischer und asymmetrischer Differenzordnungen und gewaltförmiger Macht- und Herrschaftsverhältnisse erfolgt und zu deren Legitimation und Aufrechterhaltung dient.
- **Ableistische Unterwerfungs- und Diskriminierungsformen** sollen ebenso berücksichtigt werden wie die – häufig mit dem Ableismus **intersektional verschränkten** – (Hetero-)Sexismen, Klassismen und Rassismen.

Univ.-Prof. Dr. Christian Lindmeier – MLU Halle-Wittenberg

22

Verschränkung von Analyseperspektiven



Univ.-Prof. Dr. Christian Lindmeier – MLU Halle-Wittenberg

23

Postmigrantische Gesellschaft – Post-Otherness



Univ.-Prof. Dr. Christian Lindmeier – MLU Halle-Wittenberg

24

Die Perspektive der postmigrantischen Gesellschaft...

- ...fordert dazu heraus, „eine abweichende gelebte Wirklichkeit hinter der scheinbar klaren, binären Ordnung von Migranten und Sesshaften, Ausländern und Inländern aufzuspüren und sichtbar zu machen“ (Römhild 2018, 64).
- Dabei richtet sich der Blick „...auf die anhaltende Verunordnung dieser kategorialen Ordnung, auf die Auseinandersetzungen und Verhandlungen, die an den Grenzen der wirkmächtigen Kategorien von Zugehörigkeit ausgetragen werden“ (ebd.).

► Beispiel protestierender Migrantinnen aus dem Jahr 1973, das als ‚wilde‘ Streiks in die westdeutsche Nachkriegsgeschichte eingegangen ist.

Nutzung der postmigrantischen Perspektive...

- „...um damit weitere Erkundungen in einer geahnten, aber dennoch weitgehend unbekanntem zweiten Wirklichkeit anzuregen: Entdeckungen heterotopischer Momente der Konvivialität (hervorh. C.L.), wie sie das Beispiel des grenzüberschreitenden Streiks der Arbeiterinnen in Neuss zeigt. Das Postmigrantische verweist auf solche, wen auch flüchtigen, kaum fassbaren Momente, in denen hegemoniale Grenzziehungen und Hierarchien alltagspraktisch durchkreuzt und kurzfristig entmachteter werden.“ (Römhild 2018, 64)

Heterotopie

- Von der klassischen Definition von **Utopie** als **Nirgendwo** ausgehend, lassen sich **Heterotopien** als **„Gegenorte“** verstehen, an denen sich Utopien – zumindest für den Moment – konkret realisieren lassen. An solchen **„Gegenorten“** – das zeigt das Beispiel der protestierenden Migrantinnen – lassen sich die alltäglichen Funktionen des **homogenisierten Sozial- bzw. Lebensraumes** außer Kraft setzen.
- Dieses **„Aushebeln“** entsteht dadurch, dass die Akteur*innen zwar mit allen anderen (realen) Orten in Beziehung stehen, diese **Relationsbündel** allerdings „suspendieren, neutralisieren oder in ihr Gegenteil verkehren kann“ (320), und sich folglich zu bestehenden Orten widersprüchlich oder radikal positionieren, wie Foucault 1967 in dem Essay **„Von den anderen Räumen“** schreibt.
- Während eine Utopie nach Foucault noch ohne Ort bestehen kann, stellen Heterotopien Orte dar, welche **neben** allen realen Orten existieren. Aufgrund ihrer Exklusivität liegen sie als soziale Räume allerdings gleichzeitig **„außerhalb aller Orte“** (Foucault, 1967, 320), was ihre **zeitliche Begrenztheit (Liminalität)** und **Momenthaftigkeit** erklärt.

Heterotopiemodell – sechs Grundsätze (1)

1. **Alle Kulturen besitzen Heterotopien in unterschiedlichster Form:**
 - **Krisenheterotopien** (Bsp. Sexuelle Initiationsriten in archaischen Gesellschaften)
 - **Abweichungsheterotopien** (Bsp. Gefängnisse, Psychiatrien, Alten- und Behindertenheime) (Dederich, 2018)
2. **Heterotopien erfüllen in einer bestimmten Kultur, zu einer bestimmten Zeit eine bestimmte Funktion, die wandelbar ist.**
3. **Heterotopien können mehrere (soziale) Räume, mehrere, Platzierungen, die an sich unvereinbar sind, an einem Ort vereinen. (Bsp. ‚wilde‘ Streiks)**

Heterotopiemodell – sechs Grundsätze (2)

4. Heterotopien sind häufig an **Heterochronie** („Zeitschnitte“) gebunden, d.h. sie funktionieren erst voll, „wenn die Menschen mit ihrer herkömmlichen Zeit brechen“ (ebd.). Das Paradebeispiel sind **Feste**. (Bsp. **Disability and Mad Pride Parade**).
 - „Disability Pride ist Englisch und bedeutet übersetzt: Stolz sein auf eine Behinderung und das Leben mit einer Behinderung. Mad Pride kommt auch aus dem Englischen und bedeutet übersetzt: Stolz verrückt zu sein und geht auf eine Bewegung von Psychiatrieerfahrenen zurück. Auf einer Disability & Mad Pride Parade feiern behinderte Menschen sich selbst und ihren Lebensstil. Genauso wie die queere Community auf dem Christopher Street Day.“ <https://leidmedien.de/aktuelles/behindert-und-verrueckt-feiern-die-disability-mad-pride-parade/>
 - Im angelsächsischen Raum gibt es seit den 1990er Jahren Disability and Mad Pride Parades. Die erste deutsche DISABILITY & MAD PRIDE fand am 13. Juli 2013 in Berlin statt. Theresia Degener hielt auf dieser Parade eine vielbeachtete Rede: <https://www.pride-parade.de/die-parade/parade-2013/redebeitraege-2013/rede-theresia-degener>
 - Bitte lesen Sie die Rede von Theresia Degener durch (5 min)! Was ist der Haupttenor der Rede?

Heterotopiemodell – sechs Grundsätze (3)

5. Heterotope Orte sind im Allgemeinen nicht ohne Weiteres zugänglich. Sie setzen immer ein **System von Öffnungen und Schließungen** voraus, „das sie gleichzeitig isoliert und durchdringlich macht“ (Foucault, 2005a, 44) (z.B. erzwungener Eintritt, Eingangsritual)
6. Heterotopien haben eine Funktion gegenüber dem verbleibendem **Realraum**, die sich zwischen den extremen Polen des **Illusionsraums** und des **Kompensationsraums** entfaltet.
 - Während der Illusionsraum „den gesamten Realraum, alle Platzierungen, in die das menschliche Leben gesperrt ist, als noch illusorischer denunziert“ (a.a.O., 45), wird ein **Kompensationsraum** als ein ‚anderer wirklicher Raum‘ geschaffen, „der so vollkommen, so sorgfältig, so wohlgeordnet ist wie der unsrige ungeordnet, mißraten und wirr ist“ (ebd.). (Bsp. **Crip Camp**)

Bitte sehen Sie die Minuten 0-7.42, 15.26-18.55 und 133.18-135.42 des Dokumentarfilms ‚Crip Camp: A Disability Revolution‘ an! Wodurch wurde ein Raum geschaffen, der die (negativen) biographischen Erfahrungen, die behinderte Menschen in Familien und Anstalten / Heimen machten, kompensiert? Was hat die US-amerikanische Behindertenbewegung, die in Crip Camp ihren Anfang nahm, erreicht? <https://www.youtube.com/watch?v=OFS8SpwioZ4>

Heterotopie – Fazit

- Foucaults Heterotopiemodell beinhaltet also die Elemente der
 - kulturellen Ubiquität von Heterotopien,
 - des Funktionswandels heterotoper Orte,
 - der räumliche Überlagerung unvereinbarer Platzierungen,
 - der Heterochronie,
 - der Öffnungs- und Schließungsmechanismen, und
 - der illusionären und kompensatorischen Funktion von Heterotopien.

Crip Time (1)

- Der Begriff ‚Crip Time‘ wird neuerdings verwendet, um die besondere Beziehung von behinderten Menschen zur Zeit zu beschreiben. Er verweist auf die Komplexität der Erfahrungen von Menschen mit Behinderungen in einer Welt mit vielen Barrieren für die Zugänglichkeit.
- In diesem Sinne bezeichnet der Begriff die zusätzliche Zeit - und den Bedarf an Zeitanpassungen -, die eine Person zur Erledigung einer Vielzahl von Aufgaben benötigen kann. Die ‚Crip-Zeit‘ verweist auch auf einen Konflikt mit der normativen Zeit, der scheinbar normalen Aufteilung oder Segmentierung der Zeit im täglichen Leben.
<https://www.accessibility.com/blog/what-is-crip-time>

Crip Time (2)

- Die Thematisierung von ‚Crip Time‘ verweist auf das **Umwandlungshandicap (conversion handicap)** behinderter Menschen (Sen, 2004; Mitra, 2011).
- Eine Beeinträchtigung kann dazu führen, dass die Konversion von Einkommen in Wohlbefinden erschwert wird und im Vergleich zu Menschen, die keine Behinderung erleben, zu schlechteren Bedingungen stattfinden muss (Bilgeri & Lindmeier, 2020).
➤ **Umwandlungs- bzw. Konversionsgerechtigkeit**

Crip Time (3)

- Die Zugangsmöglichkeiten zu Hochschulen, die Fragen nach Diversität, Gender und Dekolonisierung sind keine ‚Aspekte‘, die nur bestimmte Gruppen betreffen, sondern sie bestimmen das wissenschaftliche Miteinander insgesamt. In Heft 1/2018 der Zeitschrift für Medienwissenschaften repräsentieren Kurzbeiträge die Perspektive von Dis_abilities nicht nur auf die Hochschularbeit.
- Elisabeth Magdalener thematisiert die ‚Crip Time‘ im Zusammenhang mit den Bedingungen für gute Arbeit in der Wissenschaft.
https://mediarep.org/bitstream/handle/doc/2673/ZfM_18_186_Magdalener_Crip_Time_.pdf?sequence=7&isAllowed=y
- Bitte lesen Sie den Text ‚Crip Time‘ von Elisabeth Magdalener (5 min)! Inwiefern ist Zeit das Hauptthema, das behinderte und nichtbehinderte Menschen unterscheidet?

Crip Time (4)

- Projekt PROMI (Promotion inklusive) des BMAS und der Agentur für Arbeit (2013-2020), das für langzeitarbeitslose, schwerbehinderte Akademiker*innen eingerichtet und von der Universität zu Köln wissenschaftliche begleitet wurde war wenig erfolgreich, weil das ‚Conversion Handicap‘ und die ‚Crip Time‘ nicht beachtet wurden. <https://promi.uni-koeln.de/wp-content/uploads/2022/01/Stellungnahme-Potentiale-erschliessen.pdf>
- In einer großen Ausstellung im Museum für moderne Kunst (MMK) in Frankfurt am Main (9/2021-1/2022) ging es unlängst ebenfalls um die ‚Crip Time‘ (Titel der Ausstellung). Die Ausstellung war allerdings aus Sicht der Disability History/Studies eine Enttäuschung.
 - Ein Kritiker (Kenny Fries) erinnert deshalb an die Behinderten-/Feminismus-/Queer-Wissenschaftlerin Alison Kafer, der wir bereits begegnet sind. Sie definiert Crip Time wie folgt: "Anstatt behinderte Körper und Köpfe so zu biegen, dass sie der Uhr entsprechen, biegt die Crip Time die Uhr so, dass sie behinderten Körpern und Köpfen entspricht." (2003, 27)

Konvivialität (1)

- Der Gedanke der Konvivialität geht zurück auf die von dem französischen Soziologen Marcel Mauss entwickelte **Theorie der Gabe** (Mauss, 1990). Mauss gilt als Begründer der Ethnologie und als maßgeblicher Wegbereiter für die Kulturwissenschaften (Moebius, 2006; Frick, 2021).
- Im **Essay über die Gabe** (1925) analysiert Mauss das Phänomen des intertribalen Gabentauschs, bei dem Geschenke, Rituale oder Festessen getauscht werden, wobei das Besondere ist, dass die Gabe zwar in einer eher freiwilligen Form geschieht, dennoch aber immer wieder erwidert werden muss; sie ist zugleich frei und verpflichtend (Mauss 1990: 17).
 - „Mauss geht es nicht um eine Rückkehr zur archaischen Welt. Sein Anliegen besteht vielmehr in einer Aufnahme bestimmter elementarer Prinzipien der Gabe, die jenseits ausschließlich utilitaristischer Handlungsmaxime anzusiedeln sind und die nach seinem Wunsch Eingang in die modernen laizistischen Gesellschaften finden sollen. Zu den Prinzipien der Gabe gehören unter anderem selbstlose Großzügigkeit, Gastfreundschaft, Solidarität, Freude am Geben und nicht-utilitaristische Vergemeinschaftungen (vgl. Mauss 1990: 162).“ (vgl. Moebius 2006a: 104ff.).

Konvivialität (2)

- Wie Adloff (2018) in seiner ‚Politik der Gabe‘ herausarbeitet, bedeutet Konvivialität, dass alle Menschen gleichermaßen Anteil an denjenigen Prozessen des Gebens und Nehmens haben, die für gesellschaftliche Exklusion und Inklusion maßgeblich sind. Dabei geht es – mehr noch als um den Besitz von Dingen und von Geld – um das Geben und Nehmen von Zeit, Aufmerksamkeit und Anerkennung.
- Das konvivialistische Manifest (Adloff & Leggewie 2014) bietet Anregungen, wie diese Kunst des Zusammenlebens in Politik und Gesellschaft konkret auszugestalten ist (s. auch Adloff & Heins 2015).
- In der Erziehungswissenschaft befindet sich der Prozess des ‚Ausbuchstabierens‘ des Konvivialismus hingegen noch in den Anfängen (z. B. Faulstich 2015; Bielstein & Zirfas 2017; Gronemeyer et al. 2019).

Konvivialität (3)

- Es ist wichtig, dass der Konvivialismus auch in der Inklusiven Pädagogik wirksam wird, denn eine inklusive Gesellschaft lässt sich nur realisieren, wenn wir eine Kunst des Zusammenlebens (convivere) entwickeln, die „die Beziehung und die Zusammenarbeit würdigt und es ermöglicht, einander zu widersprechen, ohne einander niederzumetzeln, und gleichzeitig für einander und für die Natur Sorge zu tragen“ (Adloff & Leggewie 2014, 47)

Fazit: Perspektive einer post-ableistischen Gesellschaft (1)

- Überträgt man diese Überlegungen auf die Pädagogik der Nicht_Behinderung dann geht es um die Erkundung und Ermöglichung von Alltagserfahrungen der **Konvivialität**, durch die kategoriale Differenzordnungen, die mit Kategorien wie ‚Behinderung‘ oder ‚besonderer‘ oder ‚sonderpädagogischer Förderbedarf‘ operieren, **in Unordnunggebracht werden**.
- Mit anderen Worten: Es geht um eine **post-ableistische** Gesellschaft, in der ‚Gegenorte‘ und ‚Gegenzeiten‘ des gastfreundlichen Zusammenlebens (‚convivere‘) unter Fremden möglich sind, die die **ableistische Konstruktion von ‚Fähigkeits-Anderen‘** außer Kraft setzen, ohne dass gleichzeitig das menschliche Leistenkönnen und -wollen (als anthropologische Grundphänomen) suspendiert wird.

Fazit: Perspektive einer post-ableistischen Gesellschaft (2)

- Eine differenztheoretisch reflektierte, diversitätsbewusste Pädagogik der Nicht_Behinderung zielt also letztlich darauf ab, einerseits die Wirkmächtigkeit von ‚verändernden‘ sozialen Differenzsetzungen zu dekonstruieren und andererseits die **Entdeckung und Erschließung grenzüberschreitender Möglichkeiten der „konvivialen Integration“** (Foroutan 2015) zu unterstützen.
- Sich immer bewusst zu machen, dass es solcher **Bildungs- und Lernräume** bedarf, die als ‚andere‘ **Räume und Zeiten** die alltäglichen Funktionen der gesellschaftlich vorgeprägten Bildungssysteme und -institutionen vorübergehend außer Kraft setzen, erscheint gegenwärtig notwendiger denn je, denn gerade in Zeiten der Inklusion droht in Vergessenheit zu geraten, dass der Inklusionsforderung konkrete Erfahrungen der sozialen Exklusion im Sinne einer Marginalisierung innerhalb einer ‚Mehrheitsgesellschaft‘ vorausgehen, die es zu kritisieren und zu bekämpfen gilt.

WORKSHOP 1: BIOGRAFIEGESCHICHTEN MIT GODLY PLAY/ GOTT IM SPIEL IM RELIGIONSUNTERRICHT: FÖRDSCHWERPUNKT EMOTIONALE UND SOZIALE ENTWICKLUNG (ESENT) (MADELEINE LEITZ)



Workshop 1:
Biografiegeschichten mit Godly Play/ Gott im Spiel im Religionsunterricht: Förderschwerpunkt emotionale und soziale Entwicklung (ESENT)

Madeleine Leitz

1

Was ist Godly Play?

Grundinformationen:

1. Aufsatz (auf WueCampus) von Martin Steinhäuser: Godly Play/ Gott im Spiel, in: Handbuch Bibeldidaktik
2. www.godlyplay.de (Homepage), ebd. nach unten scrollen:
Video zur Kurzeinführung



2

Definition: Godly Play

- ... ist eine Form religiöser Bildung für Kinder (Jugendliche und Erwachsene)
- ... beachtet Erzählungen und Spiel als Hauptform kindlicher Welterschließung
- ... traut Kindern zu, Gott spielend und hörend, feiernd und gestaltend, staunend und redend zu begegnen
- Theologischer Grundsatz: Gott will sich im Leben eines jeden Menschen erfahrbar machen
- Pädagogische Grundsätze von Maria Montessori & Schülern

3

Die Herkunft / Tradition

- Praxis des Pfarrers Jerome W. Berryman in den USA
- 1972 setzte sich Berryman bei Sofia Cavaletti mit der Montessori-Pädagogik auseinander
- Mitte 70er: Entwicklung und Erprobung seines Konzeptes Godly Play → Klinikseelsorge, Gemeindefarbeit, Sonntagsschule, Schulunterricht
- Anfang 90er Jahre: Veröffentlichung der Theorie und Praxis des Ansatzes in englischer

4

Schüler*innen des SBBZ ESENT u.a.

- Auffälligkeiten in ihrer sozialen und emotionalen Entwicklung
- Fallen häufig auf → „verhaltenskreativ“ → aggressives Verhalten, unruhig, besonders laut, halten sich selten an Regeln, Probleme in der Interaktion zu anderen
- aus sozial benachteiligten, bildungsfernen Milieus
- viel Freizeit „auf der Straße“
- Migrationshintergrund

5

I. Fünf Phasen

1. Begrüßung an der Tür



6

2. Geschichte und Ergründung



7

3. Spiel- und Kreativphase



8

4. Fest



9

5. Verabschiedung



10

II. Geschichtengattungen

1. Glaubensgeschichten

Regen den Sinn für die Zugehörigkeit zur christlichen Gemeinschaft an und fördern die Entwicklung einer christlichen Identität

11

Glaubensgeschichten

Fragen im Ergründungsgespräch:

- Ich frage mich, welchen Teil der Geschichte du am meisten magst?
- Was meinst du, welcher Teil dieser Geschichte könnte am wichtigsten sein?
- Ich frage mich, ob du in dieser Geschichte vorkommst? Welcher Teil dieser Geschichte erzählt etwas von dir?
- Ob wir wohl irgendeinen Abschnitt in dieser Geschichte weglassen könnten und trotzdem noch alles an der Geschichte hätten, was wir brauchen?



12

Glaubensgeschichten

- Der Kreis des Kirchenjahres
- Die Tage der Schöpfung
- Die Flut und die Arche
- Die große Familie
- Der Exodus
- Die zehn besten Wege zum Leben
- Die Bundeslade und das Zeit der Begegnung
- Die Bundeslade und der Tempel
- Das Exil und die Rückkehr
- Die Propheten
 - Jona der unmögliche Prophet



13

2. Gleichnisse

Regen den Sinn für Kreativität an und fördern die Imagination für das Reich Gottes




14

Gleichnisse

Fragen im Ergründungsgespräch u.a.:

- Ob diese Person (etc.) hier wohl einen Namen hat? Welcher fällt dir ein?
- Ich frage mich, ob die Person glücklich ist?
- Ich frage mich, wie es sich anfühlt, hier zu sein?
- Ich frage mich, was das hier alles wohl wirklich sein könnte?
- Was meint ihr, wo dieser ganze Ort tatsächlich sein könnte?



15

Gleichnisse


- Das Gleichnis vom guten Hirten
- Das Gleichnis vom barmherzigen Samariter
- Das Gleichnis von der kostbaren Perle
- Das Gleichnis vom Sämann
- Das Gleichnis vom Sauerteig
- Das Gleichnis vom Senfsamen



16

3. Liturgische Handlungen

Regen den Sinn für die Integration der Identität, des kreativen Prozesses und der stillschweigenden Gegenwart Gottes an



17

Liturgische Handlungen

- Die Tafeln zum Advent
- Das Geheimnis der Weihnacht
- Das Dreikönigsfest
- Die Heilige Taufe
- Die Heilige Familie
- Das Geheimnis von Pfingsten
- Das Geheimnis von Ostern
- Die Geichter Christi
- Jesus und die Zwölf
- Der gute Hirte und die weltweite Einheit der Christen
- Synagoge und Obergemach
- Der Kreis des Gottesdienstes
- Was wir im Gottesdienst sehen
- Die Entdeckung des Paulus
- Die Heilige Dreieinigkeit

18

Vertiefungsgeschichten zum AT Gott im Spiel

- Im Garten Eden
- Isaak und Abraham
- Rut und Noomi
- Ijob
- Sara und Hagar
- Jakob
- Josef
- Mose
- Samuel
- David
- Elija
- Jesaja
- Jeremia
- Ezechiel
- Daniel



19

Die neuen Jesusgeschichten Gott im Spiel

- Der barmherzige Vater
- Die Bergpredigt
- Ährenraufen am Sabbat
- Die Ehebrectherin
- Die Heilung des Gelähmten
- Bartimäus
- Speisung der Fünftausend
- Arbeiter im Weinberg
- Der große Fischzug
- Das große Festmahl
- Die verkrümmte Frau
- Immanuel
- Kindersegnung
- Petrusbekenntnis
- Sturmstillung
- Vater unser
- Zachäus
- Johannes-Prolog
- Vier Evangelisten
- Passion • Gethsemane
- Das leere Grab
- zweifelnder Thomas
- Emmaus



20

Stille

Ein viertes Genre ist die Stille. Die Kinder/ die Erwachsenen erleben sie im Godly Play-Raum in unterschiedlichen Situationen. Zum Beispiel während der Geschichte, der Kreativzeit oder beim Fest. Godly Play fördert die nonverbale Kommunikation im Raum, mit sich selbst, mit Gott. Die Stille bildet dafür den Raum.



21

III. Die Personen 1. Erzähler*in / Leiter*in


- Leitet die Gruppenzeit
- Erzählt die Geschichte
- Konzentriert sich auf die Darbietung des Wort Gottes
- Lässt sich „spirituell“ auf die Geschichte und die Kinder ein



22

2. Türperson/ Begleiter*in

- Hilft auf eher praktische Weise
- Begrüßt jedes Kind persönlich an der Tür
- Hilft den Kindern sich innerlich zu sammeln
- Sorgt sich um das Wohl der Kinder



23

IV. Der Raum



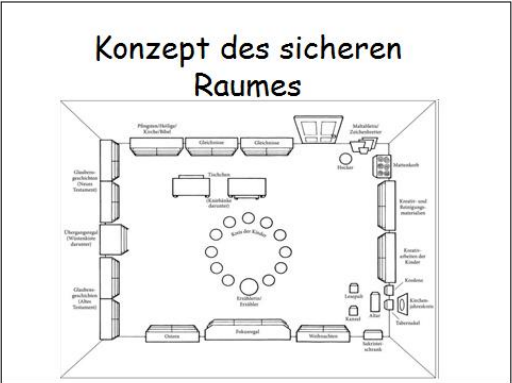
24

Die Gestaltung des Raumes

- Jede Geschichte hat ihren eigenen handgefertigten Satz an Figuren und Objekten
- Das Material sollte ermutigen, es gerne anzufassen und mit Sorgfalt zu behandeln
- Die meisten Figuren haben (außer Gleichnisse) keine detaillierten Merkmale oder bunte Kleider. Die Kinder können dadurch ihre eigene Gefühle und Ideen besser projizieren



25



26



27

Erzählweise ohne Blickkontakt

- Entlastung für Kinder mit sozial-emotionalem Förderbedarf
- Polarisation der Aufmerksamkeit
- Erhöhung der Sicherheit

28

Weiterführende Literatur

Berryman, Jerome W.: Godly Play. Das Konzept zum spielerischen Entdecken von Bibel und Glauben. (Hrsg.) Martin Steinhäuser. Evangelische Verlagsanstalt: Leipzig, 2006ff.

- Bd. 1: Einführung in Theorie und Praxis
- Bd. 2: Glaubensgeschichten
- Bd. 3: Weihnachtsfestkreis und Gleichnisse
- Bd. 4: Osterfestkreis
- Bd. 5: Analysen, Handlungsfelder, Praxis

Gott im Spiel:

- Ursula Ulrike Kaiser, Ulrike Lenz, Evamaria Simon und Martin Steinhäuser: Gott im Spiel – Handbuch für die Praxis. Stuttgart et al. 2018
- Martin Steinhäuser (Hg.): Alttestamentliche Geschichten. Stuttgart et al. 2018
- Martin Steinhäuser (Hg.): Jesusgeschichten. Stuttgart et al. 2018
- Steinhäuser, Martin/ Øystese, Rune: Godly Play: European Perspectives on Practice and Research. Münster/ New York 2018.



29

Weiterführende Literatur

Schweiker, Wolfhard: Godly Play an Sonderschulen – eine leibhafte Form der religiösen Bildung. In: Christoph Beuers / Anabelle Pithan / Agnes Wuckelt (Hg.): Leihhaftig leben: Form Heil- und Religionspädagogik, Bd. 4. Comenius-Institut: Münster 2007, 169-186.

30

Um Godly Play zu verstehen, muss man es gesehen und erlebt haben.



31

GP/GiS und Biografie-Arbeit

- Ergründungsgespräch und Kreativphase
- das Früher ins Heute holen
- andocken, wo kommt etwas für mich vor
- Offenheit des Konzeptes
- hörend begleiten
- keine Erwartungshaltung

32

(Mögliche) Schwierigkeiten

- Themen der SuS, die mich überfordern
- Themen, die rechtlich grenzwertig sind (z.B. Missbrauchserfahrungen)
- eine große Kompetenz der Erwachsenen ist erforderlich
- es müssen Andock-Möglichkeiten geboten werden
- Störungen durch unpassendes Verhalten
- Kompetenz, sich auf etwas Grundpositives

33

WORKSHOP 2: MALALA YOUSAFZAI UND ANDERE: LERNEN AN BIOGRAFIEN IM FÖRDER-
SCHWERPUNKT LERNEN, ANALOG UND ONLINE (GUDRUN JAUß, WOLFHARD SCHWEIKER)

Workshop 2



Malala Yousafzai und andere: Lernen an Biografien im Förderschwerpunkt LERNEN, analog und online

Gudrun Jauß, Wolfhard Schweiker

- *Online Dialog-Tag für Förder- und Religionspädagogik*

21.02.2022

1

Überblick



- Kennenlernrunde
- Einstieg mit einer Unterrichtserfahrung
- (Online) Unterrichtsideen und -erfahrungen zu Malala
- Weitere Ideen zur Biografiearbeit
- Austausch in Zufallskleingruppen

2

Kennenlernrunde



- mit ihrem Namen, der Schulart
- einer Biografie, mit der sie im Unterricht die besten Erfahrungen gemacht haben
- Wer würde ein Blitzlicht dieses Workshops ins Abschluss-Plenum einbringen? (2 Min)
- Einstieg: Arbeit mit Biografien (G. Jauß)

3

Bildungsplanbezüge Klassen 7-9 (BW)



(Inhaltsbezogene) Kompetenzen

- **Sek I REV 2.2.2** Welt und Verantwortung: **Beschreiben anhand einer Biografie die Bedeutung der Gewissensfreiheit für verantwortliches Handeln**
- **LERNEN REV K54** Welt und Verantwortung: Die Lernenden beschreiben selbst erfahrene Beispiele für Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in ihrem Lebensumfeld

(Mögliche) Inhalte

- **LERNEN REV B67** Jesus Christus: Nachfolge (Paulus, Martin Luther King, Paul und Margarete Schneider, Nancy L. Eiesland) und weitere Vorbilder (**Malala Yousafzai**)
- **GENT REV B22: Visionen von einer gerechten und friedvollen Welt (... Demokratie, Grundrechte, Recht auf Teilhabe)**

L: Leitperspektiven

- **BTW** Wertorientiertes Handeln

D: Demokratieidefaden

- D: Stéphane Hessel: Empört euch! Der ehemalige NS-Widerstandskämpfer der Résistance fordert zum Widerstand gegen Ungerechtigkeit auf (S. 46).

Lebensfelder im Bildungsplan LERNEN (BW 2022)

- **LERNEN** Soziales und Gesellschaftliches Leben K93: Demokratie lernen und leben: bringen die staatsbürgerlichen Grundrechte mit ihrer jeweiligen Lebenssituation in Zusammenhang und achten sie

4

Konzept des Arbeitsmaterials



- **Anlass:** Erster Corona-Lockdown
- **Medium:** Die Powerpoint-Präsentation mit 13 Folien hat je einen Audio-Teil (Story) und Aufgaben
- **Zielgruppe:** Sek. I im Fach ev. Religion, Klasse 7-9, insbesondere im Förderschwerpunkt LERNEN.
- **Didaktisches Konzept:** Im Spiegel der Geschichte von Malala Yousafzai erhalten die Schüler/innen Anregungen, ihre eigene Erfahrungen (insbesondere in der Corona-Zeit) zu reflektieren. An Malala können sie exemplarisch entdecken, wie ein Mensch ihres Alters mit einer fremdbestimmten, durch Unfreiheit geprägten Situation umgeht.
- **Parallelen:** Schulschluss, unklare Zukunft, Home-Schooling

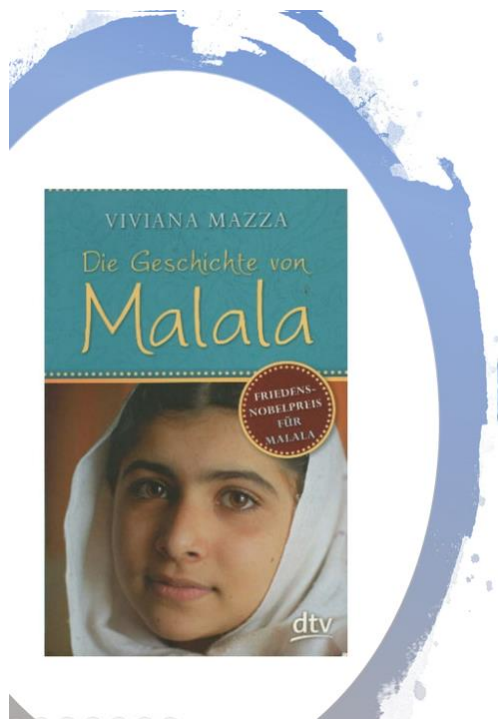
Link zur Präsentation:

https://www.ptz-rpi.de/fileadmin/user_upload/ptz/einzelhomepageseite/2020_corona/Unterrichtsmaterialien_fuer_danach/10_Keine_Schule_Was_Malala_gegen_Angst_und_Langeweile_tut.pptx

08.07.2022

Veranstaltung

5



➤ **Klick auf den Lautsprecher**

Hör dir das 1. Kapitel an:



„Von 15. Januar an dürfen Mädchen nicht mehr zur Schule gehen“

➤ **Antworte auf die Fragen:**

1. Was geht Malala Yousafzai durch den Kopf:

Soll ich mit meiner Familie aus Mingora, Pakistan* wegziehen?
Soll ich mich gegen die Taliban* wehren?

2. Was antwortet Malala der kleinen Asmaa als sie fragt: „Werden die Taliban* die Schule angreifen?“

➤ **Schreibe deine Antworten auf.**

➤ **Oder mache eine Sprachnachricht.**

* Schwierige Worte werden auf Folie 9+10 erklärt

* Kollateralschäden

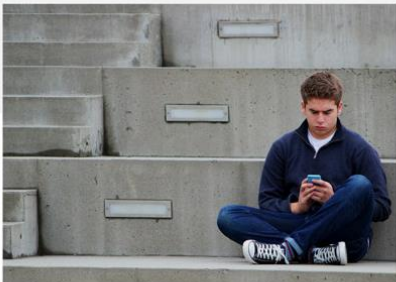



➤ **Klick auf den Lautsprecher**
Hör dir das 2. Kapitel an:

**Mein Blog-Tagebuch:
Ich erzähl' es der Welt!**

Die Leute reden von nichts anderem mehr!
„Warum passiert so etwas?“, fragt sich Malala.

➤ **Schreibe diese Frage so auf, dass jemand, der es sieht, sofort weiß: Da passiert etwas Schlimmes.**



.....
.....

➤ **Klick auf den Lautsprecher**
Hör dir das 3. Kapitel an:

**Noch sechs Tage bis zum Schulverbot:
„Wir wollen einfach nur ganz normale Mädchen sein!“**

Malala und Laila wollen ganz normale Mädchen sein.
Erzähle ihnen von deinem Leben, vom Leben der Jungs und Mädchen in Deutschland.
Erzähle ihnen, dass es auch bei uns Gewalt und schwierige Situationen gibt.

➤ Schreibe ihnen eine Textnachricht.
➤ Oder eine Sprachnachricht.
➤ Male ein Bild zu deiner Nachricht.
➤ Oder gestalte eine Bildergeschichte.

***Burka**



➤ [Klick auf den Lautsprecher](#)

Hör dir das 4. Kapitel an:



Der letzte Schultag – für immer?

Wenn es wirklich das allerletzte Mal wäre:

Was würdest du an deiner Schule vermissen?

- Schreibe es auf.
- Oder mache eine Sprachnachricht.
- Male Bilder.
- Oder stelle eine Fotogeschichte zusammen.

➤ [Klick auf den Lautsprecher](#)

Hör dir das 5. Kapitel an:



Langeweile: Was tun?

Was könnte Malala gegen die Langeweile und gegen die Taliban tun?

Gib Malala Tipps aus deinen Erfahrungen!

Muntere sie auf!

- Schreibe Malala eine Textnachricht.
- Nutze Emoticons 😊
- Mache eine Sprachnachricht

➤ [Klick auf den Lautsprecher](#)

Hör dir das 6. Kapitel an:



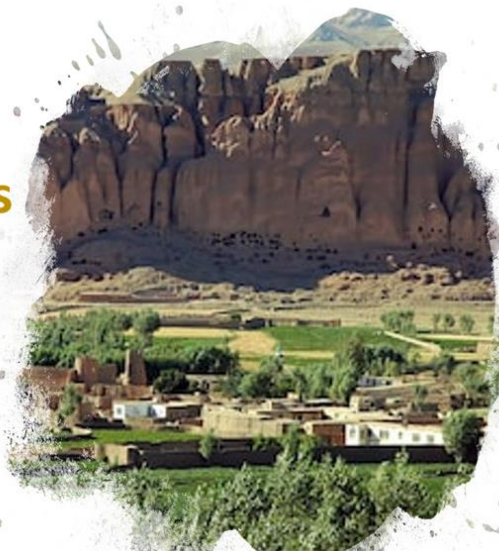
Rückkehr zur Schule – und dann passiert es

Viele Menschen beteten für Malala.

Sie schickten ihr gute Wünsche.

Die Taliban versuchten, Malala zu töten und haben sie doch nur stärker gemacht.

- Erkläre diesen Satz einer Person, die die Geschichte von Mala nicht kennt.
- Oder schreibe diesen Satz als Schrift-Bild wie in Folie 3.



*Urdu

➤ [Klick auf den Lautsprecher](#)

Hör dir das 7. Kapitel an:



Neues Leben

Malala hat viel erlebt. Krasse Dinge!
Nun will sie viel lernen.

Sie will verstehen, wie man die Dinge verändert.

Auch bei uns gibt es krasse Dinge!
- im kleinen Alltag
- in der großen Welt
Kraus ist und war die Corona-Krise.

Hat sich bei dir etwas verändert?
Willst du, dass sich etwas ändert?

- Schreibe es für dich auf.
- Male es in dein Tagebuch.



Für ihren Mut erhält Malala mit 17 Jahren 2014 den Friedensnobelpreis*.

Malala bedeutet: „mutig“.

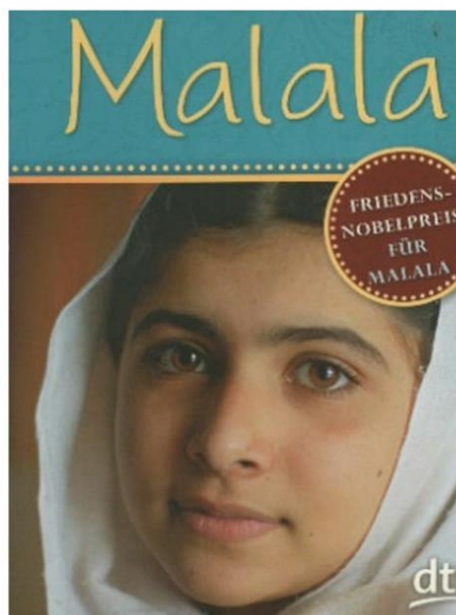
„Ich hasse nicht einmal den Taliban, der auf mich geschossen hat. Selbst wenn eine Waffe in meiner Hand wäre und er vor mir stünde, würde ich ihn nicht erschießen. Das ist das Mitgefühl, das ich von Mohammed gelernt habe, dem Propheten der Barmherzigkeit und von Jesus Christus und Buddha.“

12. Juli 2013,
Malala-Day,
Generalversammlung der Vereinten Nationen,
New York.

Vergesst nicht:

„Ein Kind, ein Lehrer, ein Stift und ein Buch können die Welt verändern!“

Malala



9

Malala Yousafzai Bildungsplanbezüge



3.2.7 Religionen und Weltanschauungen

- (1) Formen religiösen Ausdrucks (z. B. Symbol, Ritus, Gebet, Bekenntnis, Lied, Weisung) beschreiben
- (2) lebensfeindliche und -förderliche Formen und Wirkungen von Religion und Weltanschauungen herausarbeiten

3.2.4 Gott

- (3) Vorstellungen von Gott in [Judentum,] Christentum und Islam beschreiben

3.2.1 Mensch

- (3) anhand von Gewissenskonflikten (z. B. Dilemmageschichten) mögliche Entscheidungen beschreiben

14

Resonanzen der Schüler:innen



Arbeiten und O-Töne



.....
.....

➤ **Klick auf den Lautsprecher**

Hör dir das 3. Kapitel an:

**Noch sechs Tage bis zum Schulverbot:
„Wir wollen einfach nur ganz normale Mädchen sein!“**

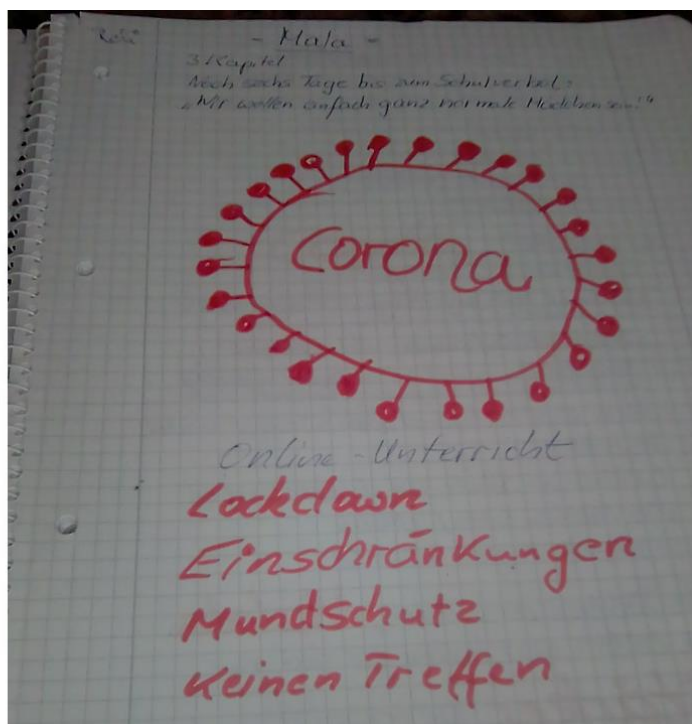
Malala und Laila wollen ganz normale Mädchen sein.
Erzähle ihnen von deinem Leben, vom Leben der Jungs und Mädchen in Deutschland.
Erzähle ihnen, dass es auch bei uns Gewalt und schwierige Situationen gibt.

➤ Schreibe ihnen eine Textnachricht.
➤ Oder eine Sprachnachricht.
➤ Male ein Bild zu deiner Nachricht.
➤ Oder gestalte eine Bildergeschichte.

*Burka

15

Kap. 3





*Muharram
*Maulana Fazlullah

➤ **Klick auf den Lautsprecher**

Hör dir das 4. Kapitel an:



Der letzte Schultag – für immer?

Wenn es wirklich das allerletzte Mal wäre:

Was würdest du an deiner Schule vermissen?

- **Schreibe es auf.**
- **Oder mache eine Sprachnachricht.**
- **Male Bilder.**
- **Oder stelle eine Fotogeschichte zusammen.**

Chat-Verlauf Lehrerin - Schülerin



[19.3.2021, 09:57]-L.-(Name-Schülerin):
gibt es denn noch welche aufgaben in
religion die ich machen könnte von
dem kapitel?

[19.3.2021, 09:57]-L.:
kapitel?

[19.3.2021, 09:59]-Gudrun-Jauß:
Nein, du musst warten bis nächste
Woche--leider ist ja gerade das
Wetter nicht so gut, ich wünsche dir
dann trotzdem ein schönes
Wochenende!

[19.3.2021, 10:00]-L.:
weil das thema ist irgendwie voll
spannend mit der malala und dem
schulverbot!

➤ **Klick auf den Lautsprecher**

Hör dir das 7. Kapitel an:



Neues Leben

Malala hat viel erlebt. Krasse Dinge!

Nun will sie viel lernen.

Sie will verstehen, wie man die Dinge verändert.

Auch bei uns gibt es krasse Dinge!

- im kleinen Alltag

- in der großen Welt

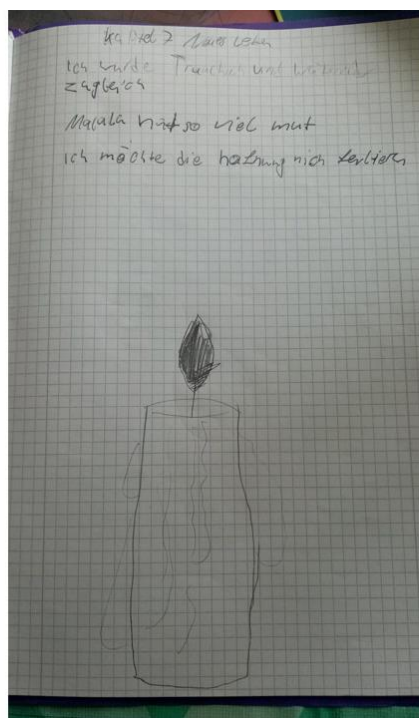
Krass ist und war die Corona-Krise.

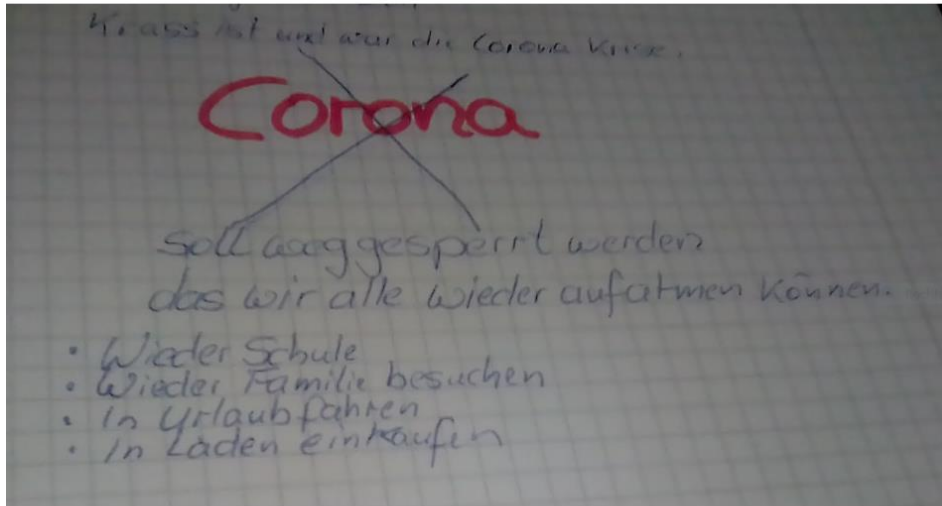
Hat sich bei dir etwas verändert?

Willst du, dass sich etwas ändert?

➤ **Schreibe es für dich auf.**

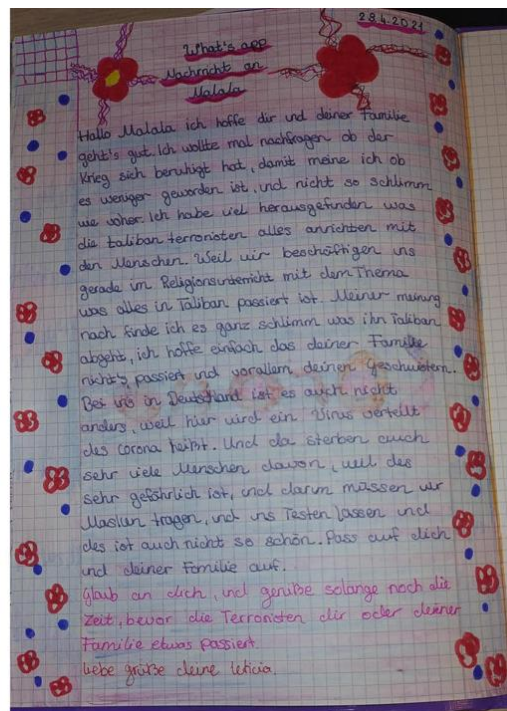
➤ **Male es in dein Tagebuch.**





21

Kap. 7

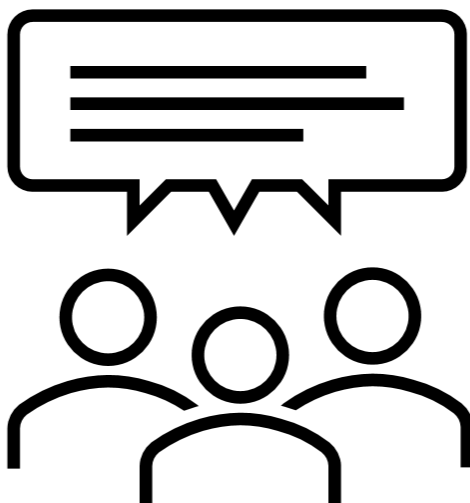


Über das Gelernte nachdenken



23

Nachfragen und Diskussion (5-10 Min)



24

Weitere Ideen zur Biografiearbeit



- Aus einer Liste von 50 Personen
- Eine Person auswählen
- Eine Aufsatz schreiben

Interessante christliche Persönlichkeiten

- Lea Ackermann (geb. 1937) Nonne, engagiert gegen Frauenhandel und Zwangsprostitution
- Alaba (geb. 1992) Fußballprofi
- Gladys Aylward (1902-1970) Missionarin in China
- Franz von Assisi (1181 oder 1182- 1226) Aussteiger und Mönch
- Sabine Ball (1925-2009) heiratet einen amerikan. Millionär, immer auf der Suche nach dem Sinn, kommt nach der Wende nach Dresden und kümmert sich um vernachlässigte Kinder und Jugendliche
- Jack Barsky (geb. 1949) Chemiker und ehemaliger KGB Spion
- Hildegard von Bingen (1098-1179) Nonne und Universalgelehrte
- Corrie ten Boom (1892-1983), Niederlande, Uhrmacherin, rettete Juden und kam deshalb ins KZ
- Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) Pfarrer und im Widerstand gegen Hitler
- Karlheinz Brandenburg (geb.1954) Elektrotechniker und Mathematiker, hat mp3 mitentwickelt

25

Weitere Ideen zur Biografiearbeit



Rosa Parks: Der Bus von Rosa Parks

Bilderbuch: Verlagshaus Jacoby&Stuart ISBN 978-3-941787-40-7

Film: <https://mv->


oeml.de/share/267132b29e8c883396494f01dd02c48154b3387a6faf43629545ac5a00b89db8




26

DER BUS VON ROSA PARKS


Welche Person aus der Geschichte findest du besonders interessant? Kreuze an.




Großvater



Ben



Jeremy




Rosa Parks

Warum findest du diese Person interessant?
Schreibe dazu 3 bis 5 Sätze auf.


27

DER BUS VON ROSA PARKS


Welche Person aus der Geschichte findest du besonders interessant? Kreuze an.




Großvater



Ben



Jeremy



Rosa Parks

Warum findest du diese Person interessant?
Schreibe dazu 3 bis 5 Sätze auf.

Rosa Parks: weil sie sitzen geblieben ist und das sie kein ersatz hat es war sehr tapfer von ihr und das sie nicht gezwungen hat 😊

Jeremy: weil er sich gewert hat weil er wollte nicht geschlagen werden und ich finde das richtig gut das er gezeigt hat das er sich wären kann und das er auch nur ein mensch ist, und ich finde das alle Menschen gleich viel wert sind!

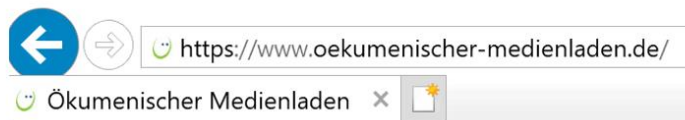
Großvater: weil er es Ben erzählt von der geschichte und ich finde es gut das er erlich war und ich finde es gut das es jemand gibt wo die geschichte weiter erzählt weil sonst verislt man ja die geschichte echte 😊.

Förder-Schule/
SBBZ-
LERNEN
Klasse 9

28

Ökumenischer Medienladen Stuttgart

- Kontakt: Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart
- Telefon: 0711 2227668



Austausch in Kleingruppen

Tauschen Sie sich aus:

1. Sammeln Sie Ideen für die Verwendung des vorgestellten Materials
2. Teilen Sie Ihre Erfahrungen und Materialien zur Arbeit an Biografien von XY
3. Stellen Sie kritische Anfragen und Rückfragen
 - Ergebnisse bitte in das [Padlet](#) eintragen
 - [Pdf](#) mit Materialien im Chat

Link [Padlet](#): [Dialog-Tag \(padlet.com\)](https://www.padlet.com)

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Mitarbeit



Interessante christliche Persönlichkeiten

- Lea Ackermann (geb. 1937) Nonne, engagiert gegen Frauenhandel und Zwangsprostitution
- Alaba (geb. 1992) Fußballprofi
- Gladys Aylward (1902-1970) Missionarin in China
- Franz von Assisi (1181 oder 1182- 1226) Aussteiger und Mönch
- Sabine Ball (1925-2009) heiratet einen amerikan. Millionär, immer auf der Suche nach dem Sinn, kommt nach der Wende nach Dresden und kümmert sich um vernachlässigte Kinder und Jugendliche
- Jack Barsky (geb. 1949) Chemiker und ehemaliger KGB Spion
- Hildegard von Bingen (1098-1179) Nonne und Universalgelehrte
- Corrie ten Boom (1892-1983), Niederlande, Uhrmacherin, rettete Juden und kam deshalb ins KZ
- Dietrich Bonhoeffer (1906-1945) Pfarrer und im Widerstand gegen Hitler
- Karlheinz Brandenburg (geb.1954) Elektrotechniker und Mathematiker, hat mp3 mitentwickelt
- Lena Bröder (geb. 1989) ehemalige Miss Germany und Religionslehrerin
- Cacau (geb. 1981) ehemaliger Fußballer
- Guido Cantz (geb. 1971) Fernsehmoderator
- Daniel Didavi (geb. 1990) Fußballprofi
- Henri Dunant (1828-1910) Gründer des roten Kreuzes
- Heino Falcke (geb. 1966) Radioastronom, Astrophysiker, hat das erste Bild von einem schwarzen Loch gemacht
- Dieter Falk, (geb. 1959) Musikproduzent, Keyboarder/Pianist, Komponist
- Friedericke Garbe (geb. 1945) Bauzeichnerin, Senioremodel, gründete ein Haus für Menschen in Not, das auch eine Babyklappe hat
- Dag Hammarskjöld (1905-1961) schwedischer Politiker und ehem. Generalsekretär der vereinten Nationen
- Heiko Herrlich (geb. 1971) Fußballtrainer, früher Fußballprofi)
- Michael Patrick Kelly (geb. 1977) Sänger
- Johannes Kepler (1571-1630) Astronom, Physiker, Mathematiker
- Martin Luther King (1929-1968), Pastor und Anführer der gewaltfreien Bewegung gegen Rassismus in den USA
- Jürgen Klopp (geb. 1967) Fußballtrainer, früher Fußballprofi
- Albert Knapp (1798-1864) Pfarrer und Gründer des ersten deutschen Tierschutzvereines
- Samuel Koch (geb. 1987) querschnittsgelähmter Schauspieler
- C.S. Lewis (1898-1963) Schriftsteller und Literaturwissenschaftler
- Juliane von Krüdener (1764-1824) Schriftstellerin, Salondame, Sozialreformerin, Missionarin
- Heinrich Graf von Lehndorff-Steinort (1909-1944), Offizier und im Widerstand gegen Hitler
- Toni Loba/Dreher-Adenuga (geb. 1999) Gewinnerin von GNTM 2018
- Wangari Maathai (1940-2011), Kenia, Biologin, stellvertretende Umweltministerin
- Valentina Maceri (geb. 1993) Ex-Profi-Fußballspielerin, jetzt Sportmoderatorin
- Nelson Mandela (1918-2013) südafrikan. Freiheitskämpfer und Politiker
- Philipp Melanchthon (1497-1560), sehr wichtig für die Reformation und für die Schulen
- Philipp Mickenbecker (1997-2021), Youtuber: „the real life guys“
- Helmuth James Graf von Moltke (1907-1944), Jurist und Widerstandskämpfer
- Josef Müller (geb. 1955) „ziemlich bester Schurke“, aber eigentlich Steuerberater
- Denis Mukwege (geb. 1955), Kongo, Arzt, Menschenrechtsaktivist vor allem gegen sexualisierte Gewalt gegen Frauen, Friedensnobelpreisträger
- Tim Niedernolte (geb. 1978) Fernsehmoderator

- Hetty Overeem (geb. 1956) Niederlande, heute Schweiz, Wanderpfarrerin mit Hund und Esel
- Blaise Pascal (1623-1662) Mathematiker und Physiker
- Ruth Pfau (1929-2018) Ärztin und Nonne, bekämpfte in Pakistan die Krankheit Lepra erfolgreich
- Kim Phuc Phan Thi (geb. 1963), Vietnam, heute Kanada, durch ein Bild berühmt gewordenes Opfer des Vietnamkrieges („Napalm-Girl“), Ärztin, UNESCO Botschafterin, Friedensaktivistin
- Friedrich Raiffeisen (1818-1888), Kommunalbeamter, auch Bürgermeister und wichtiger Mitgründer der Genossenschaftsbanken
- Cliff Richard (geb. 1940) Sänger
- Marco Rose (geb. 1976) Fußballtrainer, früher Fußballprofi
- Sophie Scholl (1921-1943) Studentin und Widerstandskämpferin
- Albert Schweitzer (1875-1965) Arzt, Theologe und Musikwissenschaftler
- Frère Roger Schutz (1915-2005) Gründer von Taizé, einer ökumenischen Lebensgemeinschaft
- Michael Stahl (geb. 1970) Bodyguard und Leiter einer Schule für Selbstverteidigung
- Margarete Steiff (1847-1909) Der Nachname sagt alles: jede Menge Kuscheltiere...
- Mutter Teresa (1910-1997) Nonne, lebte in den Slums von Kalkutta und kümmerte sich um die Ärmsten
- Elisabeth von Thadden (1890-1944), Schulleiterin und im Widerstand gegen Hitler)
- J. R. R. Tolkien (1892-1973) Schriftsteller und Philologe
- Gustav Werner (1809-1887) Pfarrer, Gründer von sozialen Hilfswerken)
- Teresa Zucic (geb. 1964) Nonne und Powerfrau

WORKSHOP 3: BIOGRAFISCHE ÜBERGÄNGE IM SCHNITTFELD VON RELIGIONSUNTERRICHT, SCHULE UND GEMEINDE BEGLEITEN UND GESTALTEN, MIT BESONDERER BERÜCKSICHTIGUNG DER FÖRDERSCHWERPUNKTE GENT UND KMENT (TOBIAS HAAS)

Biografische Übergänge im Schnittfeld von Religionsunterricht, Schule und Gemeinde begleiten und gestalten

Förderschwerpunkte GENT und KMENT

Workshop 3: Schuldekan Tobias Haas

Übersicht

Lebenswege und Meilensteine

Schätze sammeln

Segensfeiern

Biblische Lebenswege

Stärkung

Lebenswege und Meilensteine

Mit einem langen Seil einen Weg legen,
oder einen Weg aufmalen.

- Im Vorfeld nach Fotos fragen
 - Familienmitglieder (jeweils extra Fotos)
 - Besondere Ereignisse (Taufe und andere kirchliche Anlässe, Familienzuwachs/-verlust, Haustiere, besondere Reisen oder Besuche, besonders schwierige und besonders gute Zeiten)
 - Wichtige wiederkehrende Ereignisse (Geburtstag, Weihnachten, Fasching, ...)



Lebenswege und Meilensteine

Mit einem langen Seil einen Weg legen,
oder einen Weg aufmalen.

Eine Kiste voller Gegenstände

- Was mag ich gerne? (verschiedene Spielsachen)
- Was ist mir wichtig?
- Symbole für Trauriges/ Schweres (Taschentuch, Stein...)
- Symbole für Schönes

Dieser Zugang braucht einleitend das Entdecken der Gegenstände
und für was sie stehen können.

Aus: Praxis Inklusion 1/18, von
Wegen, Dt. Katechetenverein
Wichtige Gegenstände der
Glaubensbiographie des 16-jährigen
Tobias



Lebenswege und Meilensteine

Strukturierende Unterstützungsmöglichkeiten

- Verschiedene Schuhe



Quelle: pixabay

- Meterstäbe

Als ich so groß war, als ich so groß war,.....



Foto: Tobias Haas

Lebenswege und Meilensteine

Verbindung zur biblischen Geschichte

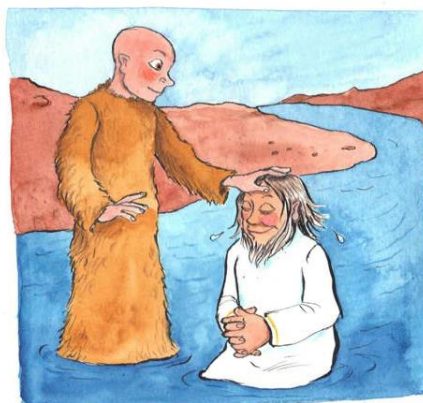
Jesus hörte eine Stimme vom Himmel.

Die Stimme vom Himmel sagte:

Du bist mein geliebter Sohn.

Du gefällst mir.

Ich habe dich sehr lieb.



Text und Bild (Künstler: Jürgen Raff), Quelle: www.evangelium-in-leichter-sprache.de

Schätze sammeln

Begleitung von Taufe, Kommunion, Firmung oder Konfirmation

- Was sind meine Schätze
- Welche Schätze bekomme ich geschenkt/ zugesprochen
- Die Kerze als Zeichen, dass Gott bei mir ist und mitgeht



Quelle: pixabay

Schätze sammeln, Begleitung Konfirmation, Firmung oder im Religionsunterricht, Idee u. Ausführung: Claudia Ebert, Stuttgart; in Praxis Inklusion 1/18, von Wegen

Material: Holzbrett und Ton

Der genaue Unterrichtsvorschlag ist rechtlich geschützt und kann an dieser Stelle nicht abgedruckt werden.

Die Zeitschrift „Praxis Inklusion“ ist in der Regel im Bestand der RPI der Diözese Rottenburg-Stuttgart.

Wenn dies nicht möglich ist, bei Interesse bitte persönlich bei tobias.haas@drs.de anfragen.

Segensfeiern

Übergänge gestalten

- Von der Kindertagesstätte in die Schule
 - Zuspruch und Segen
 - In der Kirche, im Garten
 - Die Großen empfangen die Kleinen
 - Gepackt mit guten Wünschen, gut behütet, vielfältig und bunt, mit allen Sinnen,



Biblische Lebenswege

Josef und seine Brüder (Grundidee in der Arbeitshilfe: Spuren, Gott erfahren, Diözese Rottenburg-Stuttgart 1996)

Josef erlebt ein Auf und Ab in seinem Leben, hält aber immer daran fest, auf Gott zu vertrauen.

Das Auf und Ab wird mit entsprechenden Kleidungsstücken dargestellt (biblische Erzählfiguren und jedes Kind bekommt als sinnliche Vertiefung ein Stück Stoff).



Biblische Lebenswege

- 1) Jakob schenkt Josef ein neues Kleid – ein gutes Stück Stoff
- 2) Die Brüder werfen Josef in den Brunnen und verkaufen ihn – ein Jutestoff
- 3) In Ägypten ist Josef immer beliebter – bunter Stoff
- 4) Josef wird ins Gefängnis geworfen – stinkender, löchriger Stoff (Essig)
- 5) Josef wird Unterkönig weil er dem König den Traum richtig deuten kann – glänzender Stoff

Biblische Lebenswege

Abraham – unbekannte Wege gehen (Übergang Schule –Beruf)

(Grundidee in der Arbeitshilfe: Spuren, Im Vertrauen auf Gott seinen Weg gehen- Abraham, Diözese Rottenburg-Stuttgart 1997)

Das Leben zur damaligen Zeit im Zelt (im Klassenzimmer ein großes Tuch als Zelt aufspannen – Abraham hört den Ruf „Zieh weg, in ein Land, dass ich Dir zeigen werde“

Fragestellung: Weggehen oder bleiben ? (Haben wir immer eine Wahl?)

Biblische Lebenswege

Packen

Was ist wirklich wichtig – was ist mir wichtig, was passt in mein Rucksack?

Erinnerungen und Abschied

Spuren legen, einen Weg gehen.

Gefahren auf dem Weg – was kann passieren auf meinem Weg?

Wie ist es Abraham ergangen?

Weitere Themen: Hunger, Durst, Angst, Freude, Schutz, Hoffnung

Was brauche ich auf meinem Weg?



Stärkung

Konfirmation/ Firmung, Übergang Schule – Beruf, Prüfung

Die Blaupause dafür ist der ökumenische „Prüfungssegen“ für Schulabgänger aller Schularten. Dazu gestaltete die Fachschaft Religion für einen Tag einen „Segens-Raum“ im SBBZ- Zentrum (mehrere Förderschwerpunkte). Die einzelnen Klassen tragen sich im Vorfeld ein, wann sie diesen Raum besuchen.

Stärkung heißt: *„Wir möchten heute besonders an euch junge Menschen denken. Ihr seid schon lange in der Schule. Ihr denkt schon daran, was nach der Schule kommt. Das ist gar nicht so leicht, die richtigen Entscheidungen zu treffen. Deshalb wollen wir heute an euch denken, euch auch Kraft geben. Was euch gerade schwer fällt, könnt ihr ablegen.“*



Stärkung

Konfirmation/ Firmung, Übergang Schule – Beruf, Prüfung

Begrüßung, Song „Übermorgen“ (Mark Forster), Gebet

20 min. Zeit sich an verschiedenen Stationen aufzuhalten

- Kerzentisch (LED), um eine Kerze anzuzünden:
„Das Licht soll deinen Weg hell machen“

- Wünsche- Wand mit Wünschen für die Zukunft, mit Symbolbildern unterstützt (Wohnen, Freizeit, Familie,...)



Foto: Tobias Haas



Stärkung

Konfirmation/ Firmung, Übergang Schule – Beruf, Prüfung

- Sorgen-Mauer für das, was einem schwer fällt (Metacombilder)
- Segen- Schirm mit einem Zuspruch zum Anhören oder Mitnehmen
- Müsliriegel als Wegzehrung



Foto: Tobias Haas

Abschluss: Die Wünsche und Bitten zusammenfassen und in einen Segenswunsch übergehen



Vielen Dank für die Aufmerksamkeit!

Fragen

Weitere Anregungen

Austausch

WORKSHOP 4: BIOGRAFISCHE SPUREN IN DEN NEUEN BILDUNGSPLÄNEN GENT+LERNEN IN BW: INKLUSIVE UMSETZUNGSMATERIALIEN ZU FLUCHTERFAHRUNG HEUTE UND WIDERSTAND IN DER NS-ZEIT: MARGARETE UND PAUL SCHNEIDER



Biografische Spuren in den neuen Bildungsplänen GENT+LERNEN in BW: Inklusive Umsetzungsmaterialien zu Fluchterfahrung heute und Widerstand in der NS-Zeit: Margarete und Paul Schneider

Barbara Plathow-Holl

Barbara Plathow-Holl, RPI Karlsruhe

21.02.2022

Vorgehen:



- Kurzer Überblick über die Struktur der neuen Bildungspläne für die Förderschwerpunkte LERNEN und GENT.
- Biografische Spuren in den neuen Bildungsplänen für die Förderschwerpunkte LERNEN und GENT.
 - Anknüpfungspunkte für die eigene Biografiearbeit der Schülerinnen und Schüler
 - Biblische Personen in den Bildungsplänen
 - Weitere Personen

Barbara Plathow-Holl, RPI Karlsruhe

21.02.2022

Die Bildungspläne für die Förderschwerpunkte sind im Fach Evangelische Religionslehre unterteilt in Grund- und Hauptstufe, um eine Entwicklung der Schülerinnen und Schüler anzuzeigen.

LERNEN:

- Grundstufe: Klasse 1-4
- Hauptstufe: Klasse 5-9

GENT (Geistige Entwicklung):

- Stufe I: Klasse 1-4
- Stufe II: Klasse 5- 13

Barbara Plathow-Holl, RPI Karlsruhe

21.02.2022

Der Religionsunterricht ist eingebettet in das weitere Schulleben.

• Leitperspektiven:

- Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE)
- Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt (BTV)
- Prävention und Gesundheitsförderung (PG)
- Berufliche Orientierung (BO)
- Medienbildung (MB)
- Verbraucherbildung (VB)

Barbara Plathow-Holl, RPI Karlsruhe

21.02.2022

Biografisches Lernen in den Leitperspektiven

Biografisches Lernen bereitet darauf vor, zukünftige Schwierigkeiten zu bewältigen.

Dadurch leistet es einen Beitrag zu der Leitperspektive „Prävention und Gesundheitsförderung“ (PG), die sich durch alle Unterrichtsfächer zieht. Es fördert den eigenen Reflexionsprozess über die eigene Selbstwirksamkeit, über verschiedene Konfliktbewältigungsstrategien sowie Ressourcenorientierung und hat deshalb auch eine präventive Aufgabe.

Auch die Bildung für Toleranz und Akzeptanz von Vielfalt wird durch das Lernen an unterschiedlichen Biografien unterstützt.

21.02.2022

Barbara Plathow-Holl, RPI Karlsruhe



Barbara Plathow-Holl, RPI Karlsruhe

21.02.2022

Lebensfelder

- Der Religionsunterricht soll wie die anderen Unterrichtsfächer auch auf ein Leben nach der Schule vorbereiten. Dies wird in den Lebensfeldern berücksichtigt.

Die vier Lebensfelder sind:

- Personales Leben
- Soziales und Gesellschaftliches Leben
- Selbständiges Leben
- Arbeitsleben

Alle vier Bereiche unterstützen die Identitätsbildung der Schülerin und des Schülers. Die Biografie jedes und jeder einzelnen soll so fortgeschrieben werden, dass er oder sie ein selbständiges Leben führen kann. Eine Hilfe hierbei kann die Auseinandersetzung mit der eigenen oder einer fremden Biografie sein.

21.02.2022

Barbara Plathow-Holl, RPI Karlsruhe



Aufbau der Bildungspläne

- Kompetenzorientiert:
 - prozessbezogene Kompetenzen
 - Wahrnehmen und Darstellen
 - Deuten
 - Urteilen
 - Kommunizieren und Dialogfähig-Sein
 - Gestalten und Handeln
 - inhaltsbezogene Kompetenzen:
 - Mensch
 - Welt und Verantwortung
 - Bibel
 - Gott
 - Jesus Christus
 - Kirche und Kirchen
 - Religionen und Weltanschauungen

Barbara Plathow-Holl, RPI Karlsruhe

21.02.2022

Kompetenzbezug

Biografisches Lernen ist von seiner Grundausrichtung her kompetenzorientiert, da es von den Schülerinnen und Schülern ausgeht und auf diese wieder zurückzielt. Durch die Auseinandersetzung mit einer anderen Biografie erhalten die Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit, ihr eigenes Leben zu reflektieren, neu zu beschreiben, auszulegen und zu gestalten. Eine Beschreibung ist zwar reproduktiv, aber es kommt gleichzeitig zu einer Einbettung in einen größeren Zusammenhang, der auf das eigene Leben zurückzielt.

Die prozessbezogenen Kompetenzen werden durch biografisches Lernen angebahnt, angewandt und intensiviert.

Diese Kompetenzerweiterung kann sowohl an historischen Biografien als auch an aktuellen „local heroes“ oder an autobiografischen Selbstreflexionen geschehen.

21.02.2022

Barbara Plathow-Holl, RPI Karlsruhe

Gliederung der inhaltbezogenen Kompetenzen: 1+4+1-Felder-Schema



Einleitender Text

Tabelle: Denkanstöße, Kompetenzspektrum,

Beispielhafte Inhalte, Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten

Bezüge und Verweise

21.02.2022

Barbara Plathow-Holl, RPI Karlsruhe

2.2.5 Jesus Christus
Jesus sollte sein höchstes Können nicht bei Kindern und Menschen am Rand der Gesellschaft ein. Für die Schülerinnen und Schüler ist dies in der bekannten Phase der Pubertät und am Ende der Schulzeit von besonderer Bedeutung. Gerade in angereicherter Form auf die Zukunft und die Unter-richt der Schülerinnen und Schüler: in der Auseinandersetzung mit dem Handeln Jesu und durch Gottes-trauen in ihrem Leben, Handeln und Zurechtfinden.

Denkanstöße	Kompetenzspektrum
<p>066 Wie werden die aktuellen Bedrohlichkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler im Unterricht wahrgenommen und bearbeitet?</p> <p>067 Wie ermöglichen die Lehrkräfte, dass die Schülerinnen und Schüler den Bogen von der biblischen Botschaft zu ihrem Alltag schlagen können?</p> <p>068 Wie und wo wird für die Schülerinnen und Schüler Mündigkeit erlangt?</p> <p>069 Wie erfahren die Schülerinnen und Schüler, dass Leistung nicht der allererste Maßstab ist, an dem sie gemessen werden?</p> <p>070 Wodurch wird ihnen die Deutlichkeit vermittelt, dass Jesus sich einen Menschen zueignet?</p> <p>071 Mit welchen Medien erschaffen die Lehrkräfte den Schülerinnen und Schülern, sich die Lebenswelt Jesu vorzustellen?</p>	<p>072 Die Schülerinnen und Schüler können in den Evangelien beispielhaft Jesus vorfinden und Umgang mit der schicksalhaften Trostfindung.</p> <p>073 gestalten mithilfe von biblischen Berufs- und Berufsbiografien eigene Zukunftsperspektiven.</p> <p>074 haben Jesus Verhalten gegenüber Gott und den Menschen anhand von Geschichten, Begegnungen- und Berufsbiografien der Schülerinnen und Schüler beschrieben, wie Jesus Menschen mit ihren Stärken und Schwächen akzeptiert und ihnen ohne Vorurteile begegnet.</p> <p>075 bringen kreativ zum Ausdruck, wie Christus in der Aufzucht Jesu Christi glauben und bekehrt über den Tod hinaus Hoffnung finden erzählen mit Medien, wie Jesus Christus Menschen damals und heute zur Nachfolge einlädt.</p>
Sekundäre Inhalte	Exemplarische Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten
<p>080 Stationen im Leben Jesu (Beschreibung Lk 2,41-52; Mathe Mt 1,1-11; Luk 1,4-16-30; (Sabbat) Mathe Mt 2,23-27; Christusbekenntnis: Mt 8,27-30; Kreuz, Auferstehung, Himmelfahrt: Mt 16,1-8)</p> <p>081 Wunder- und Heilungsgeschichten (Stummheit: Mk 4,35-41; Heilung des Dämonenbesessenen: Mt 8,1-4)</p> <p>082 Reich Gottes (Gleichnisse: Mt 13; Arbeiter im Weinberg: Mt 20,1-16)</p> <p>083 Berufsbiografien (erste Jünger: Mt 1,15-20; Letzt Mt 2,13-17)</p> <p>084 Mit Vorbild und Nachfolge (Paulus, Martin Luther King, Mandela und Paul Schneider, Nelly F. Eisenberg, Maria Theresia)</p>	<p>085 Die Schüler oder der Schüler hat zur Geschichte der Stummheit die Geschichte des Sturms, sich den Wind und ihre Bitte zu der Geschichte.</p> <p>086 bastelt ein Boot, lässt es im Wasser schwimmen und stellt mit einem Ventilator den Sturm dar.</p> <p>087 spielt die Geschichte mit dem Boot nach.</p> <p>088 überlegt selbst, wann sieker Angst hat und was die Stummheit Jesu in ihrem eigenen Leben bedeuten könnte.</p>
Sonstige und Verweise	
<ul style="list-style-type: none"> ANB 2.1.1 Erfahrung mit Arbeit und Berufsorientierung SoZ 2.1.1 Grundhaltungen und Werte G 2.1.1 Menschen und ihre Geschichte RRK 2.2.5 Jesus Christus SEK 1RBV 2.1 Wahrnehmungs- und Darstellungsfähigkeit (1), (3) SEK 1RBV 2.3 Unselbstigkeit (2) SEK 1RBV 3.1.5 Jesus Christus (2), (3) SEK 1RBV 3.2.5 Jesus Christus (2), (3), (4) RO Einbeziehung und Überwindung eigener Fähigkeiten und Potenziale BTU Wertorientiertes Handeln BTU Selbstführung und Akzeptanz anderer Lebensformen 	



Beispiele für Reflexion über die eigene Biografie

Grundstufe:

Mensch:

- beschreiben, wer sie sind, ihre Fähigkeiten und Bedürfnisse
- erzählen von frohen und traurigen Erlebnissen und Erfahrungen
- bringen auf vielfältige Weise zum Ausdruck, wie Gott zu den Menschen steht und wie sie sich an ihn und an Menschen ihres Vertrauens wenden können.

Welt und Verantwortung:

- stellen auf kreative Weise dar, wie sie selbst und alle Lebewesen Teil dieser Welt sind und miteinander in Beziehung stehen

Bibel:

- zeigen an ausgewählten Geschichten auf, wie und was diese von Gott, Jesus Christus und den Menschen erzählen
- stellen Zusammenhänge her/ dar zwischen den Erfahrungen mit Gott und ihren eigenen Erfahrungen und Fragen
- bringen Gedanken und Gefühle, die sie sich zu biblischen Geschichten machen, zum Ausdruck

Barbara Plathow-Holl, RPI Karlsruhe

21.02.2022

Hauptstufe



- **Mensch**
 - drücken mithilfe verschiedener Medien menschliche Grunderfahrungen sowie ihre eigenen Erfahrungen aus
 - formulieren angesichts eigener Erlebnisse oder Umbruchsituationen ihre persönlichen Fragen nach dem Sinn des Lebens
 - gestalten mit kreativen Mitteln ihre eigenen Antworten auf Lebensfragen und die Antworten des christlichen Glaubens
 - gestalten im Blick auf ihre Begabungen ein Bild von ihrer (beruflichen) Zukunft
- **Welt und Verantwortung**
 - beschreiben selbst erfahrene Beispiele für Gerechtigkeit und Ungerechtigkeit in ihrem Lebensumfeld
- **Gott**
 - setzen verschiedene Lebenssituationen zu Formen der Hinwendung zu Gott in Beziehung
- **Jesus Christus**
 - gestalten mithilfe von biblischen Berufs- und Berufungsgeschichten eigene Zukunftsperspektiven

21.02.2022

Barbara Plathow-Holl, RPI Karlsruhe

Bezug zu inhaltsbezogenen Kompetenzen

Das Thema der **Biografiearbeit** in Anlehnung an die Bildungspläne LERNEN und GENT lässt sich durch alle inhaltsbezogenen Bereiche verfolgen. Es ist nicht nur durch die Lebensfelder ein sehr präsent Thema.

Bereits in der ersten inhaltsbezogenen Kompetenz „Mensch“ wird die eigene Biografie in den Blick genommen. Es beginnt mit dem Blick auf sich selbst im Bereich „Mensch“. Was macht mich aus, wie gehe ich mit Erfahrungen um. Eine Selbstreflexion steht am Anfang. Die Schülerinnen und Schüler sind herausgefordert, sich mit den existenziellen Fragen ihres Lebens auseinanderzusetzen und sich selbst und andere in der Auseinandersetzung mit biblischen Geschichten wahrzunehmen. Fremdbiografien und das Erforschen der eigenen Lebensgeschichte machen den Schülerinnen und Schülern indirekte Identifikationsangebote. Dies wird gerade in der heutigen Zeit wichtig, in der eine Identität häufig nach einem Abgleich mit fremden Lebensentwürfen verlangt.

Der Umgang mit der eigenen sowie mit fremden Biografien ermöglicht es den Schülerinnen und Schülern sowohl in kognitiver als auch in emotionaler und sozialer Hinsicht mit sich selbst in Beziehung zu treten und den eigenen Lebensstil, die eigenen Werte und Normen neu zu reflektieren. Die **Biografiearbeit** übernimmt die Funktion eines Spiegels in dieser Situation.

Dies wird im weiteren Bereich „Welt und Verantwortung“ in Bezug zu anderen und zu Gott gesetzt. Der Bereich soll helfen, auf der Grundlage christlicher Werte und biblischer Bezüge, Verantwortung für sich selbst und die eigene Umwelt zu übernehmen.

In der inhaltsbezogenen Kompetenz „Bibel“ werden Parallelen zu biblischen Erzählungen gesucht. Wie können diese in der jetzigen Situation helfen und einen weiterbringen? Welche Geschichten können bei eigenen Krisen Unterstützung bieten? In der Bibel finden wir narrativ geschilderte Erfahrungen mit Gott, die an Lebensläufe, menschliche Schicksale und existenzielle biografische Erfahrungen gebunden sind. Der Religionsunterricht ermutigt die Schülerinnen und Schüler, die Bibel als Orientierungshilfe und Handlungsanleitung für die eigene Lebensgestaltung zu nutzen. Beziehungen zwischen der Bibel und ihren eigenen Lebensfragen werden hergestellt. Die Schülerinnen und Schüler werden ermutigt, eigene Erfahrungen mit Gott oder ihre Überlegungen zu Gotteserfahrungen an ihre eigene Biografie zu knüpfen.

Die inhaltsbezogene Kompetenz „Gott“ leitet an, in herausfordernden Situationen nach Gott zu fragen. Wo ist Gott, wenn es mir schlecht geht? Ist Gott mir auch hier nah? Insbesondere vor dem Hintergrund herausfordernder Fragen des Lebens suchen die Schülerinnen und Schüler nach Halt. Die Bibel kann hier als Lebenshilfe und Lebensorientierung entdeckt werden, da Erfahrungen geschildert werden, die andere Menschen mit Gott gemacht haben.

Im Bereich „Jesus Christus“ wird Jesu verändernde Wirkung auf Menschen beschrieben und anhand von Persönlichkeiten verdeutlicht. Nachfolgerinnen und Nachfolger werden genauer beleuchtet und untersucht, was aus deren Leben und deren Einsichten kann für das eigene Leben von Wichtigkeit sein?

21.02.2022

Barbara Plathow-Holl, RPI Karlsruhe



Biblische Personen, die im Bildungsplan in den beispielhaften Inhalten explizit genannt:

Grundstufe

- Mensch:
 - Gott als Begleiter: Jakob und Esau
- Bibel:
 - Gott erwählt Kleine, Schwache, Verlorene: Mose, David, Zachäus
 - Gott begleitet Menschen auf dem Lebensweg: Sarah und Abraham, Josef
- Gott:
 - Erfahrungen von Menschen mit Gott: Rut, Elia
- Jesus Christus:
 - Bartimäus

Barbara Plathow-Holl, RPI Karlsruhe

21.02.2022



Hauptstufe

- Mensch:
 - Umgang mit Grenzen: **Hiob**
- Welt und Verantwortung:
 - Gefährdung und Bewahrung der Schöpfung: Noah
 - Gerechtigkeit: Amos
- Bibel:
 - Geschichten von Glauben, Hoffnung, Protest und Zugehörigkeit: **Josef**, Mose, David
- Jesus Christus:
 - Vorbilder und Nachfolge: Paulus

21.02.2022

Barbara Plathow-Holl, RPI Karlsruhe



Biblische Personen

Biblische Personen, die in den Bildungsplänen explizit genannt werden, orientieren sich an der Lebenswirklichkeit der Schülerinnen und Schüler. Eine Parallele findet sich etwa beim Erleben des Kleinsein wie David oder Zachäus, die beide ihre Position im Leben neu finden müssen. Genauso, wie die Schülerinnen und Schüler, die neu in der Schule sind und sich nun neu orientieren müssen. Oder Bartimäus, ein Mensch, der von Jesus angenommen wird, so wie er ist. Mit äußerlichen Makeln.

Auch in der Hauptstufe finden wir Personen, die Verbindung zu den Schülerinnen und Schülern heute haben können. Etwa Hiob, der Leidgeprüfte oder Josef, der von seinen Brüdern verkauft wird. Auch Schülerinnen und Schüler in der Hauptstufe, in der Pubertät, auf dem Weg der Selbstfindung kommen in Situationen, in denen sie ihre Familie nicht mehr versteht und sie sich ausgegrenzt vorkommen.

21.02.2022

Barbara Plathow-Holl, RPI Karlsruhe



Bezüge zu anderen Persönlichkeiten

Vor allem in der Hauptstufe:

Welt und Verantwortung: Bewahrung der Schöpfung, Gerechtigkeit, Frieden, ethische Herausforderungen (Armut, Krieg, Sexualität, Diversität...)

Kirche und Kirchen: Kirchengeschichte (Drittes Reich, Kirche heute)

• Jesus Christus:

- Vorbilder und Nachfolge: Paulus, Martin Luther King, **Margarete und Paul Schneider**, Nancy I. Eiesland, Malala Yousafzai

Barbara Plathow-Holl, RPI Karlsruhe

21.02.2022

Fazit



- Die neuen Bildungspläne für die Förderschwerpunkte LERNEN und GENT bieten eine Fülle an Möglichkeiten, um Bezüge für biografisches Lernen aufzuzeigen.
- Das Thema ist wichtig für die Identitätsbildung unserer Schülerinnen und Schüler.

21.02.2022

Barbara Plathow-Holl, RPI Karlsruhe

Workshop 4



Biografische Spuren in den neuen Bildungsplänen
GENT+LERNEN in BW: Umsetzungsmaterialien zu
Fluchterfahrung heute und Widerstand in der NS-Zeit:
Margarete und Paul Schneider

Barbara Plathow-Holl, Wolfhard Schweiker

Online Dialog-Tag für Förder- und Religionspädagogik

21.02.2022

Überblick

- Biografische Spuren in den neuen **Bildungsplänen GENT+LERNEN** in BW
- Unterrichts- und Umsetzungsbeispiel **Frieden**
- **Austausch** in Kleingruppen und Plenum
- Unterrichts- und Umsetzungsbeispiel **Paul und Margarete Schneider**
- **Austausch** in Kleingruppen und Plenum

Bildungsplan LERNEN+ GENT Umsetzungsbeispiel Frieden



1. Schöpfung – Grundstufe/ Grundschule (Plathow-Holl/Brennberger)
2. Frieden – Hauptstufe/ Sek I: Kl. 7-9 (Schweiker)

Aufbau der Einheiten

1 Theologisch-didaktische sowie förder- und inklusionspädagogische Überlegungen

2 Bildungsplanbezüge zur Unterrichtseinheit Frieden

3 Die Bausteine

- 3.1 Lernen vorbereiten und eröffnen
Baustein 1: Konflikte identifizieren und beschreiben
- 3.2 Lernwege gestalten
Baustein 2: Gewalt erfahren und flüchten
Baustein 3: Frieden in den Religionen aussprechen und ausmalen
Baustein 4: Schritte auf dem Wege des Frieden entdecken und beschreiben
- 3.3 Über das Lernen nachdenken und sprechen
Baustein 5: Lernwege vom Konflikt zum Frieden beschreiben



Einführung in die Bildungspläne
Sonderpädagogisches Bildungs- und Beratungszentrum
Lernen und geistige Entwicklung
in Baden-Württemberg
im Fach Evangelische Religion/lehre




3

6.3 Die Bausteine
Übersicht über die UE „Streit, Krieg und Frieden beschreiben“
Der „Baustein“

● Angebote für alle ● Differenzierte Lernangebote

	Baustein 1	Baustein 2	Baustein 3	Baustein 4	Baustein 5
Bausteine/ Kompetenzen	Das Lernen vorbereiten. Konflikte identifizieren und beschreiben	Krieg und Flucht von Jilán und Muhammad wahrnehmen und nachvollziehen	Frieden in den Religionen aussprechen und ausmalen	Konkrete Schritte auf dem Weg des Friedens entdecken und beschreiben	Über das Lernen nachdenken. Lernwege vom Konflikt zum Frieden beschreiben
Lehrmedien	Konfliktsszenen mit Schattenbildern und Ge-Fühl-Objekten	Zwei biografische Erlebnisberichte von Krieg und Flucht mit Empathieübungen	Bodenlandschaft zur Jesaja Friedensvision mit Friedensgruß und Goldener Regel der Religionen	Story-Event zu Streit, Krieg und Frieden zu Jilán, Luca, Muhammad, Luca, Mitschüler:innen, Hilfe konkret e.V. etc.	Tagebuch und Fluchtasche der UE auswerten. Mit den Ergebnissen (eigene) Konfliktsituationen bearbeiten
Lernaufgaben für die gesamte Lerngruppe	Bild als stiller Impuls und Streitgespräch	Jilán und Muhammad berichten vom Krieg und Flucht	Frieden in Judentum, Christentum und Islam	Friedensschritte im Streit von Luca und Jilán	Lernschritte zum Frieden beschreiben
Lernangebote zur Differenzierung	Gallery- und Choice-Walk mit meditativer Musik	Übung: Essen vom Lohn zubereiten oder Flucht Tasche packen	Bodenlandschaft zur Friedensvision des Jesaja	Von Hilfe konkret e.V. auf der Flucht berichten	Die eigene Konflikt- oder Streitgeschichte weiterschreiben bzw. erzählen
	Mit Fühl-Objekt Gefühle erinnern und beschreiben	Brief an Jilán und Muhammad schreiben und / oder malen	Sich vom Friedens-könig anstiften lassen	Story-Event zu Streit- und Kriegsgeschichten mit friedlichem Ausgang	
	Konfliktblatt gestalten und erzählen				
Eingangs- und Schlussritual: Shalom! Salam!					



4

1. Frieden

Theologisch-didaktische sowie
förder- und inklusionspädagogische Überlegungen



- Die Unterrichtseinheit legt den thematischen Schwerpunkt auf „Streit, Krieg und Frieden“. Damit liegt der Fokus auf einem virulenten Zeitproblem und Klassiker des Religionsunterrichts. Die **Aktualität liegt auf der Hand. Das Recht auf Frieden ist bedroht. Dies gilt global und lokal.**
- Die zentrale Kompetenz, die Schüler:innen erwerben sollen, ist „**Streit, Krieg und Frieden beschreiben**.“ Sie findet sich in den Bildungsplänen LERNEN, GENT und Sek I (BW) im Bereich „Welt und Verantwortung.“
- Zu diesem Kompetenzspektrum gehört es auch, diese Prozesse (**religiös deuten, beurteilen und kommunizieren**) zu können.

5

Lernen vorbereiten

LERNEN: beschreiben selbst erfahrene Beispiele für (...) Ungerechtigkeit in ihrem Lebensumfeld (K54, 2.2.2)



Bild als stiller Impuls
und Streitgespräch



Material

- ▶ M2 – Schattenbilder, S. 73/74
- ▶ M11 – Streitgespräch, S. 84




Die Lehrperson zeigt als stillen Impuls eine Konfliktszene zwischen einem Mädchen und einem Jungen (M2, erstes Bild), ggf. mit „Was sehe ich?“, danach „Was fühle ich?“ als Schrift und Piktogramm. Sie wartet auf Reaktionen der Schüler:innen. Zum Schattenbild passend präsentiert sie das Streitgespräch zwischen Luca und Jilan mit Sprechblasen (M11). Die Schüler:innen überlegen sich weitere Streitanfänge und aktiviere dadurch ihnen vertraute Situationen.


6

Lernen vorbereiten

Bp. LERNEN: beschreiben selbst erfahrene Beispiele für (..) Ungerechtigkeit in ihrem Lebensumfeld (K54, 2.2.2)




Gallery- und Choice-Walk mit meditativer Musik



Material

- ▶ M2 – Schattenbilder, S. 73/74
- ▶ Fotos zum Thema „Streit“
- ▶ Meditative Musik


Unterschiedliche Schattenbilder (M2) oder Fotos aus anderen Bilddateien liegen am Bodenkreis, an Fensterbänken oder im Flur so aus, dass die Schüler:innen sie in einem *Gallery-Walk* meditativ betrachten können. Dazu wird eine passende meditative Musik eingespielt. Beim zweiten Rundgang, dem *Choice-Walk*, sucht sich jeder: Jugendliche:r ein Bild aus, das sie oder ihn anspricht.




7

Lernen vorbereiten

LERNEN: beschreiben selbst erfahrene Beispiele für (...) Ungerechtigkeit in ihrem Lebensumfeld (K54, 2.2.2)



Mit Fühl-Objekten Gefühle erinnern und beschreiben




Material

- ▶ Fühl-Objekte aus Naturmaterialien
- ▶ Fühlsack oder Tablett/Tuch

Die Schüler:innen betrachten ihr gewähltes Bild. Sie nehmen bewusst wahr, welche Erinnerungen und Gefühle durch das Bild in ihnen wachgerufen werden. Zu ihren Gefühlen wählen sie ein passendes Ge-Fühl-Objekt aus. Dieses kann zum Beispiel ein Stein mit einer bestimmten Form oder Oberfläche sein. Die Gefühl-Objekte liegen auf einem Tuch oder Tablett aus oder/und werden in einem Fühl-Sack weitergegeben.

Alternative oder ergänzende Objekte können verschieden Hölzer und Papiere in unterschiedlichen Größen, Formen, Farben und Oberflächen sein.



Ge-Fühl-Steine © W. Schweiker

8

Lernwege

Baustein 2: Gewalt erfahren und flüchten

Kompetenzspektrum 2

Die Schülerinnen können an konkreten biografischen Erfahrungsberichten Gründe und Auswirkungen von Gewalt, Krieg und Flucht wahrnehmen, beschreiben und nachvollziehen.

► Bildungsplanbezüge: pbK 2; iBK: D20, 2.1.2.2; D48, 2.2.2; K25, 2.1.2.2; Sek I, M, 3.2.2; RRK: B38, 2.1.2.2; Lebensfelder: SOZ 2.1.1.3 K26.

Konzept und Umsetzungsidee des Bausteins

Die Schülerinnen setzen sich am Beispiel der biographischen Lebenssituationen von zwei gleichaltrigen Jugendlichen aus Syrien mit konkreten Fluchtursachen und -umständen auseinander. In zwei Übungen versuchen sie diese konkret nachzuvollziehen.

Material


- M3 – Muhammad erzählt vom Krieg: Ein Leben in Trümmern, S. 75
- M4 – Wie konnte Muhammad in Syrien (über-)leben? S. 76
- M5 – Interview mit Jilan: Sie erzählt von Syrien, S. 77
- M6 – Jilan aus Syrien, S. 78
- M7 – Die Flucht von Jilan und ihrer Familie, S. 79
- Papier, Schreib- und Malstifte
- Material zur Gestaltung eines Friedensortes (M6)

Jilan und Muhammad berichten von Krieg und Flucht

Die Schülerinnen nehmen die Lebensschilderungen von Muhammad und /oder Jilan zu Flucht und Leben in Syrien auf unterschiedliche Weise wahr. Sie versuchen sich, in ihre Lage zu versetzen und bearbeiten verschiedene Anforderungssituationen (M3-M7).



M5 STREIT, KRIEG UND FRIEDEN



Interview mit Jilan: Sie erzählt von Syrien.

Das ist Jilan,
16 Jahre alt.
Aufgewachsen in Syrien.

Welche Erinnerungen hast du an Syrien?
Syrien war ein sehr schönes Land. Die Leute sind sehr nett und gastfreundlich.

Warum gab es Krieg?
Die Menschen in Syrien wollten Freiheit. Aber der Präsident Assad hat das nicht verstanden. Er hat die Wünsche der Bevölkerung nicht beachtet. Stattdessen hat Assad Bomben abgeworfen. Viele Menschen sind gestorben.

Warum musset ihr von Syrien weg?
Alles war kaputt. Es gab kein Wasser, kein Essen, keinen Strom, kein Internet.
Vom Balkon unseres Hauses sah ich, wie ein Bombe einschlug. Sie zerfetzte zehn Menschen. Wir sind dann ohne Schuhe rausgelaufen, um zu helfen.

Musst du noch oft daran denken?
Das hat meine Seele kaputt gemacht. Da zieht es einem die Fäße weg. Man kippt um.


Wie seid ihr nach Deutschland gekommen?
Es war ein sehr schwerer und langer Weg bis hierher. Insgesamt dauerte die Flucht etwa drei Monate. Erst liefen oder fuhren wir per Anhalter durch die Türkei. Dann durch Griechenland. Manchmal mussten wir auch rennen. Wir mussten Männern Geld geben, dass sie uns mitnehmen.

Wie war es in Deutschland in der Aufnahmestelle?
Es war sehr schwierig. Dort waren sehr viele Leute. Die Duschen und die Küche waren schmutzig. Wir wollten wieder ein gutes und sicheres Zuhause. Nun bin ich hier in Stuttgart in der 9. Klasse.

Aufgaben:

- ☞ Warum gab es in Syrien Krieg? Markiere die Gründe im Text gelb!
- ☞ Warum musste Jilan fliehen? Unterstreiche mit Buntstift oder schreibe auf!
- ☞ Für ein Auslandsjahr den Koffer zu packen ist schon sehr schwer. Doch Jilan hatte nur eine kleine Flucht-Tasche dabei.
- ☞ Diskutiert und beschließt: Welche sieben Sachen soll Jilan mitnehmen?

☞ Macht ein Rollenspiel mit Szenen oder Standbildern zu Jilans Erzählungen.



M6 STREIT, KRIEG UND FRIEDEN

Jilan aus Syrien

Ich bin Jilan
Ich bin 16 Jahre alt.

Ich komme
aus Syrien.

Es gab Krieg.

Alles war
kaputt.

Wir mussten fliehen.

Der Weg war
gefährlich.

Jetzt sind wir in
Deutschland.

Wir sind in einem
sicheren Haus.

Das war unser
erster Ausflug:
eine Freizeitbahn
in Stuttgart.

Hier ist mein
Friedens-Ort.

Wo ist dein Friedens-Ort? Male ihn.
Gestaltet für euch einen Friedens-Ort

11

M7

Die Flucht von Jilan und ihrer Familie

Informiere dich im Internet über die Fluchtwegen von Syrien nach Deutschland.
Zeichne eine Linie von Damaskus in Syrien nach Stuttgart. Fahre sie mit dem Finger (auf dem Globus) nach.

Wie weit ist es nach Syrien?
Schau auf www.falk.de nach:
Entfernung in Kilometer: km
Stunden mit dem Auto: Stunden
Stunden zu Fuß: Stunden

Wie kannst du dir das vorstellen?
Von deiner Schule bis zur nächsten Stadt sind es: km.

Wie viel Mal müsstest du dorthin fahren oder gehen? Mal.

Was ist auf der Flucht gefährlich?
Suche im Internet oder frage andere.
Schreibe auf:
.....
.....

Für den Abschluss eurer Reiz-Stunde:
So wie Jilan sind viele Menschen auf der Flucht. Was könnten ihr für sie beten?
Gott, wenn es dich gibt, dann
Gott, du siehst was braucht:
.....
Gott, hilf ,dass

12

Kleingruppen (3-4 Personen, 10 Min)



➤ Besprechen Sie die Unterrichtsideen

- Welche Ideen würden Sie aufgreifen?
- Welche Differenzierungen sind Ihrer/n Klasse/n nötig?
- Unterrichtsmaterialien als pdf im Chat

13

Bildungsplan LERNEN+ GENT Umsetzungsbeispiel 2. Paul und Margarete Schneider



Mögliche Inhalte im Bildungsplan LERNEN:

- ▶ **LERNEN REV B67 Jesus Christus:** Vorbilder und Nachfolge (Paulus, Martin Luther King, Paul und Margarete Schneider, Nancy L. Eiesland, Malala Yousafzai)
- ▶ **Grundfrage:** Bedeutungen von Gewissen und Grundwerten
Wie kann das eigene Gewissen
 - geschärft
 - durch Grundwerte zur Entscheidung verpflichtet
 - und das gewissenhafte Handeln durch die eigene (Glaubens-)Überzeugung zur Tat motiviert werden?
- ▶ **Das biografie- und erinnerungsgeschichtliche Lernbeispiel** der Glaubenszeugen Margarete und Paul Schneider bietet ein überzeugendes Modell
 - auf die Warnungen und Weisungen des eigenen Gewissens zu hören
 - sich mit dem Ringen um Humanität und Grundrechte im gesamten 20. Jahrhundert kritisch wahrzunehmen
 - zur christlich reflektierten und motivierten Demokratiebildung

14

M3b

Wer sind Paul und Margarete Schneider?

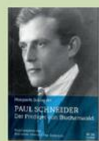
„Den Namen dürft ihr nicht vergessen. Paul Schneider ist unser erster Märtyrer!“

Dietrich Bonhoeffer

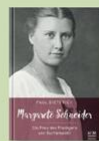
Paul Schneider wird 1939 von Nationalsozialisten im Konzentrationslager Buchenwald ermordet. Er war im Widerstand gegen Hitler. Obwohl er evangelischer Pfarrer war, erkennt ihn der Papst in der römisch-katholischen Kirche als Glaubenszeugen an. In Rom ist er auf dem Gemälde der Märtyrer des 20. Jahrhunderts abgebildet.

Margarete Schneider, geborene Dieterich, leistete Widerstand gegen den Nationalsozialismus. Sie bleibt standfest, während er in Haft und im Konzentrationslager war. Nach seinem Tod zog sie sechs Kinder allein auf und machte mit Schriften und Vorträgen Paul Schneider bekannt. Sie setzte sich gegen Atomwaffen für den Frieden und für Frauen in der Kirche ein. Sie erhielt mehrere Auszeichnungen.

Dies sind die wichtigsten Bücher über ihr Leben:



Paul Schneider (1897-1939)
Biografie 2021 (548 Seiten)



Margarete Schneider geb. Dieterich (1904-2002)
Biografie 2019 (519 Seiten)

Papst Johannes Paul II. hebt bei der Gedenkfeier für die Märtyrer des 20. Jahrhunderts Paul Schneider hervor. Das war am 7. Mai 2000, im „Heiligen Jahr“, im Kolosseum.

Suche Paul Schneider auf dem Bild. Er blükt dich aus seiner Gefängniszelle an.



15

Die Bausteine in der Übersicht

	Baustein 1	Baustein 2	Baustein 3	Baustein 4	Baustein 5	Baustein 6	Baustein 7
Inhalte [SDW1]	Vorkenntnisse klären, Ungerechtigkeit wahrnehmen	Lebensläufe, Kaiserzeit, 1. Weltkrieg	Konflikte, Gewissensentscheidungen	Widerstand, Haft und Bindung des Gewissens	Konzentrationslager, Überlebenskampf, Zinzenschaft	Margarete: Versöhnungs-, Friedens- und Erinnerungsgeschichte	Gelerntes reflektieren, Folgerungen ziehen
Lehrmedien [SDW2]	Bilder zu Unrechtsituationen	Ausstellung mit Texten, Bildern, Gegenständen (Quartett-Spiel)	Stenisches Spiel zu Konfliktsituationen	Familienkonferenz u.a. zu Solidarität, Bibel/Barmer, NS-Anhängerschaft	Erd-Boden-Landschaft mit multimedialer Guide zu KZ-Szenen	Galerielandschaft zur gerechten Welt mit Brücken und Häusern.	Themen- oder Erinnerungsdienst mit Stationen
Geschichte im Stil von Gott im Spiel [SDW3]	-	Frühe Lebensphasen mit Bildern und Szenen	Fünf Konfliktszenen und Widerstand	Haftaufenthalte, Protest und Solidarität	Behörden-gänge, KZ-Szenen und Zeugenschaft	Kriegsende, Überlebenskunst und offenes Haus	-
Lernaufgaben für die gesamte Gruppe	Mit Bildern Unrecht bewerten	AGs zu sechs Lebensabschnitten	Fünf Konfliktszenen zwischen Kreuz und Hakenkreuz	Solidaritätsaktionen	Hungen, Fasten, Teilen	Friedens- und Brückenbau	Arbeitsgruppen zu Stationen
Lernaufgaben zur Differenzierung [SDW4]	Vorkenntnisse zu Kreuz und Hakenkreuz	Quartett-Spiel zur ersten Lebensphase von M. & P. Schneider	Rolle von Gewissen und des Anti-Gewissens	Argumentation mit Bibel und Barmer Erklärung	Lebensrettung eines Mitgefangenen	Offenes Haus und Vorbilder	Gottesdienst organisieren
	Bedeutung von M. & P. Schneider wahrnehmen	Auseinandersetzung mit biographischen Gegenständen	Rolle der Freiheit, Bindung und Verpflichtung des Gewissens	Kritische Auseinandersetzung mit NS Ideologie und DC	Venweigerung der Hakenkreuzfahne	Empfört euch! Handelt glaubwürdig!	Liturgische Elemente entwickeln
		Präsentation der Plakatrolle	Dramatisches Spiel zur Beerdigung eines Hiltterjungen	Praktische Vorbereitung der Familienkonferenz	Predigen aus der Arrestzelle; Margarete und alle Kinder [SDW6]	Mein Haus, meine Brücke der gerechten Welt	Gottesdienst feiern
				Familienkonferenz durchführen [SDW7]	Ausstellung Erd-Boden-Landschaft [SDW8]	Galerielandschaft einer gerechten Welt [SDW9]	



(2) „Hiergeblieben!“
Paul rettet das Leben seines Mitgefangenen Arthur.

Gefangene bewegen im Störbruch einer Lär...

(4) Paul weigert sich, die Hakenkreuzfahne zu grüßen.

Prüfung im KZ

(6) Margarete und die Kinder


16

Geschichtenpräsentation im Erdsack – Videoclip





Video: 17

M6b-c Quartett-Spiel: Lebensläufe von Margarete Dieterich und Paul Schneider bis zur Hochzeit – Lebenslauf Paul (1)



A1 Paul: Eltern



Elisabeth geb. Schron (1863-1914) & Gustav-Adolf Schneider (1858-1926)

A2 Paul: Eltern


Paul
Der kleine Paul Robert war das zweite Kind von Elisabeth und Gustav-Adolf Schneiders. Er kam am 29. August 1897 zur Welt.
Sein Vater war Pfarrer in dem Dorf Pfersfeld. Doch nicht sein Vater, sondern Onkel Walter taufte Paul am 29. September. Paul war genau ein Monat alt.
Vater Gustav-Adolf kam aus einer Kaufmannsfamilie. Er war ein stiller Mann, eher in sich gekehrt. Sein Vater blieb Paul weitgehend verschlossen.
Mutter Elisabeth verlor früh ihre Eltern. Sie führten ein Hotel in Disseldorf. Die Liebe von Paul zu seiner Mutter war sehr eng und gegenseitig.

Unterrichtsidee:
Quartettspiel

A3 Paul: Eltern


Kaiser und Vaterland
Beide Eltern, Elisabeth und Gustav-Adolf, verehrten Kaiser Wilhelm II. Der Kaiser regierte in Berlin über das Deutsche Reich. Er war auch König von Preußen.
Die Mutter erzählte gern mit Stolz:
„Wir haben im Jahr geheiratet, als der Kaiser 1888 den Thron bestieg.“
Paul lernte von seinen Eltern die Liebe zum Vaterland und die Achtung vor Wilhelm II.
Der Kaiser regierte bis zum Ende des Ersten Weltkriegs. Das war die Herrschaft des Kaisers (Monarchie). Danach 1919 kam die Herrschaft des Volkes (Demokratie).

A4 Paul: Eltern



BILDGALERIE
https://commons.wikimedia.org/wiki/Datei:Kaiserkrone1871.jpg

B1 Paul: Geschwister




Mutter Elisabeth Schneider und ihre Söhne Adolf, Paul, Hans (von links)

B2 Paul: Geschwister









Die Brüder
Auf dem Geschwister-Foto sind die beiden ersten Kinder nicht zusehen.
Sie starben schon bei der Geburt.
Danach bekam die Mutter ein schweres Gichtleiden. Trotzdem brachte sie drei gesunde Buben zur Welt:

18

Differenzierungen




Aneignungs- und Differenzierungsmöglichkeiten

	Die Lernenden <i>spielen das Quartett M6</i> zum Lebenslauf von Margarete und Paul Schneider in Kleingruppen (von 4-6 Personen). Sie entscheiden sich, welche Lebensabschnittskarten sie verwenden wollen (Margarete oder Paul oder Margarete & Paul).
	Die Lernenden nutzen zu den Lebensstation die Methode „ <i>Geschichte besser verstehen</i> “. Sie stellen Fragen an die Personen in der Geschichte (SIR 7/8, Methodenkiste, S. 93).
	Die Lernenden beschäftigen sich in Gruppen mit einem Lebensabschnitt oder mehreren. Sie erstellen zu diesem Lebensabschnitt ein <i>Kreativbild</i> als Plakat, Stellwand oder Papierrollen-Abschnitt.
	Die Lernenden suchen zu ihren Plakatrolle erklärende Gegenstände. Sie legen sie an die passende Stelle auf der Plakatrolle. Sie nutzen dazu auch die Gegenstände auf den Quartett-Karten M6 A-G 4.
	Die Lernenden nehmen die Gegenstände mit allen Sinnen wahr (M8). Sie erleben die Gegenstände und empfinden nach, was sie für Margarete und Paul wohl bedeutet hatten?
	Zu den Gegenständen, die nachgespürt werden (M8), erzählen Lernende die zugehörigen Geschichten der Biografie.
	Die Lernenden überlegen welche wichtigen Gegenstände es in ihrem Leben gab. Sie sammeln diese Gegenstände, nehmen sie wahr und erinnern sich.
	Die Lernenden gestalten die Wege von Margarete bzw. Paul farbig mit ihren Hand- bzw. Fußabdrücken.

19

Kleingruppen (3-4 Personen, 10 Min)



➤ Besprechen Sie die Unterrichtsideen

- Welche Ideen würden Sie aufgreifen oder dazufügen?
- Welche Differenzierungen passen zu Ihrer/n Klasse/n?

20

Austausch im Plenum



Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit und Mitarbeit!

21

MIT (LEBENS-)GESCHICHTEN LERNEN – AUSGEWÄHLTE MEDIEN (MARGIT METZGER)

Im Folgenden finden Sie eine kleine, breit gefächerte Auswahl von Medien, die sich für biografisches Arbeiten eignen. Inhaltlich geht es dabei sowohl um Geschichten zu wesentlichen prägenden Erfahrungen im Lebenslauf als auch um reale Menschen aus der Gegenwart und Vergangenheit.

Die Zielgruppen dieser Medien sind vielfältig, genauso wie die didaktischen Ideen und Arbeitsmaterialien für Kinder, Jugendliche und zum Teil auch Erwachsene.

Die Medien sind nach Alterseignung geordnet, wobei die allermeisten für die Jüngeren auch für Jugendliche und Erwachsene geeignet sind.

Auch die Medien-Genres spiegeln diese Unterschiedlichkeit wider:

kurze Animations-, Kurzspiel- und Dokumentarfilme, ein Bilderbuchkino und eine VR-App.

Trampolina

Soheyla Sadr (2015): Trampolina. Ostfildern: Patmos Verlag

Auf der DVD komplett: **Die Welt mit anderen Augen sehen: Was Kinder stark machen kann**

Online + DVK1551

Evangelisches Medienhaus GmbH, Stuttgart 2016 Bilderbuchkino

Geeignet ab: 5 Jahre

„Polinas großer Traum ist es einmal fliegen zu können. Als mollige Sechsjährige machte sie jedoch eine Erfahrung, die so gar nicht zu ihrem Traum passt. Sie wurde aus dem Ballettkurs geworfen, weil ihr die Übungen nicht gelingen wollten. Für die anderen ist sie von da an die „Trampel-Polina“. Je mehr sich Polina bemüht und anstrengt, desto schlimmer wird es. Bald schon traut sie sich nichts mehr zu. Zum Glück gibt es da den Nachbarn Monsieur Petit, der ihr zuhört, sie tröstet und aufmuntert.

Eines Tages kommt ein Zirkus in ihren Ort. Sie eilt zum Platz und wird von Nicolai, einem Artisten, freundlich begrüßt. Sie hilft ihm auf seine Bitte hin, ein Tau zu entwirren und neu zusammen zu rollen. Geduldig und behutsam, wie sie ist, fällt ihr das leicht. Nicolais Frau Clara kommt hinzu und die beiden laden Polina ein, mit ihnen auf dem Trampolin zu springen. Sie wippt zuerst vorsichtig und dann immer stärker. Nicolai und Clara helfen ihr und stützen sie, wo es nötig ist. Auf einmal fühlt es sich für Polina ganz wundervoll an und sie hat das Gefühl, als wäre alles genau richtig. Sie kann fliegen! Polina trainiert von nun an in der Zirkusschule und tritt dort später selbst als Artistin auf.“ (Damaris Knapp, Q: Arbeitshilfe der DVD komplett).

Die Produktion beinhaltet drei Bilderbuchkinos und Unterrichtsmaterialien zu Ethik und Religion sowie interpretatorische Texte für die Grundschule und auch darüber hinaus.

Lämmer

Online und DVK1395

Sowie <https://www.planet-schule.de/wissenspool/ich-kenne-ein-tier/inhalt/schaf/film.html> Unterrichtsideen:

www.planet-schule.de/wissenspool/ich-kenne-ein-tier/inhalt/unterricht/laemmer-unterrichtsideen.html

Gottfried Mentor, Deutschland 2013 5

Min., f., Animationsfilm

Geeignet ab: 5 Jahre, auch für Ältere

Ein junges Schaf schreit "Muh" statt "Mäh". Das irritiert die Eltern. Als es sich dann auch noch ein buntes Fell zulegt, wird es schwierig in der Schaffamilie.

Eine Parabel für Jung und Alt, für Groß und Klein über das „Abnabeln“ von den Eltern, über Toleranz und die Faszination der Andersartigkeit.

Ich kenne ein Tier – Schnecke

www.planet-schule.de/sf/filme-online.php?film=10687

Unterrichtsideen: www.planet-schule.de/wissenspool/ich-kenne-ein-tier/inhalt/unterricht/schnecke-unterrichtsein-satz.html

4 Min., f., Animationsfilm

Geeignet: ab 5 Jahre, auch für Ältere

Eine kleine Schnecke, ohne eigenes Haus, hat nachts Angst und sucht Schutz bei einer großen Schnecke, die in ihrem Haus schläft. Die fühlt sich aber dadurch gestört. Trotzdem entwickelt sich eine Beziehung zwischen ihnen.

Eine Geschichte zu den Themen „Angst“ und „Freundschaft“.

Josef und seine Brüder

Online und DVK1158

Gerald von Velasco, Deutschland 2012 (FWU) 11

Min., f., Animationsfilm

Geeignet ab: 5 Jahre

Josef und seine Brüder zeigen, wie schwer es ist, friedlich zusammenzuleben und wie es trotz Schwierigkeiten dennoch gelingen kann. Auf Basis der Bilder des Künstlers Dieter Konsek entstand ein Film für die Grundschule, der die Kinder mit der Bibelgeschichte vertraut macht.

Umfangreiche Materialien, wie Bildergalerien, Interaktionen und Arbeitsblätter ermöglichen den Kindern einen Transfer in die eigene Lebenswirklichkeit und leisten zusätzlich einen Beitrag zum Thema Konfliktbewältigung.

Mall

Online und DVK1898

Jerry Hoffmann, Deutschland 2019 7

Min., sw, Kurzspielfilm

Geeignet ab: 10 Jahre

Ein Diebstahl mit Folgen: Als der introvertierte Didi dabei erwischt wird, wie er eine Meerjungfrau klaut, weiß sein betont maskuliner Vater nicht, wie er damit umgehen soll.

Butterfly Circus - Wo Wunder wahr werden

Online und DVK1400

Joshua Weigel, Deutschland 2014

23 Min., f., Kurzspielfilm

Geeignet ab: 10 Jahre

Der Film erzählt die Geschichte von Will (Nick Vujicic), einem jungen Mann, der weder Arme noch Beine hat. Nach Jahren der Demütigung in einer Freakshow wird er von Zirkusdirektor Menedez in den "Butterfly Circus" aufgenommen. Dort erfährt er zum ersten Mal in seinem Leben Wertschätzung. Er entdeckt ungeahnte Fähigkeiten, die seinem Leben Sinn und ihm selbst neue Hoffnung geben.

Materialien aus der Zeitschrift *anknüpfen* (update 2.4) zum Download: <https://www.anknuepfen.de/buch-heft/update-24.html>

Wodurch bin ich 'Ich'?

Auf der DVD: **Die großen Fragen des Lebens**

Online und DVK1474 Deutsch-
land 2015

49 Min., f., 5 Animationsfilme

Geeignet ab: 10 Jahre

Fünf originelle Kurzfilme setzen sich mit exemplarischen 'großen' Fragen aus Philosophie und Ethik auseinander: **Wodurch bin ich 'Ich'?** (Wem gehört die Erde? Warum soll man gut handeln? Was ist gerecht? Bin ich für meine Handlungen verantwortlich?)

Die Filme fordern auf spielerisch-kreative Weise zu eigenständigem Denken und zur Diskussion heraus.

Ergänzend enthalten die Arbeitsmaterialien zahlreiche methodische Anregungen für ein gelingendes (philosophisches) Gespräch, den Austausch von Argumenten sowie den Umgang mit unterschiedlichen Meinungen.

Die Filme liegen zweisprachig (deutsch/englisch) und in verschiedenen, je nach didaktischer Zielsetzung verwendbaren Fassungen vor: Die kürzere Variante umfasst die animierten Kurzfilme ohne ausformulierte Antworten. Die längere Fassung („mit Kinder-Statements“) enthält zusätzliche Realaufnahmen, in denen Kinder/Jugendliche Antworten auf die im Film gestellten Fragen geben.

Der Bus von Rosa Parks

Online und DVK1258

Markus Müller, Deutschland 2013 19

Min., f., Animationsfilm

Geeignet ab: 10 Jahre

Nach dem gleichnamigen Bilderbuch von Fabrizio Silei und Maurizio Quarello. –

Ein über 80jähriger Großvater fährt mit seinem Enkelsohn in das bekannte Henry-Ford Museum in Detroit, um ihm einen alten, gelben Bus zu zeigen. Auf einem bestimmten Platz lässt er den Jungen sitzen und erzählt ihm die Geschichte von Rosa Parks, die 1955 genau auf diesem Platz saß und sich weigerte, ihren Sitzplatz einem Weißen zur Verfügung zu stellen. Mit diesem Handeln riskierte sie eine Verhaftung, löste jedoch den Busstreik der Schwarzen und schließlich das Ende der Rassentrennung in den USA aus. Der Großvater, der damals im Bus dabei war, sich aber zurückhielt, berichtet von seinen damaligen und heutigen Gefühlen.

Willi's VIPs: Das Tagebuch der Anne Frank

Online und DVK732 megaherz,

Deutschland 2007 25 Min., f.,

Magazinbeitrag

Geeignet ab: 10 Jahre

Es ist das bekannteste Tagebuch der Welt und wurde in viele Sprachen übersetzt: das Tagebuch der Anne Frank. Durch ihre Aufzeichnungen haben Millionen Menschen erfahren, was es hieß, im Dritten Reich von den Nazis verfolgt und letztlich in ein Konzentrationslager gebracht zu werden. Willi Weitzel begibt sich auf die Spuren des Mädchens, das 1929 in Frankfurt am Main geboren wurde, so gerne Schriftstellerin oder Journalistin geworden wäre, aber im März 1945, im Alter von 15 Jahren im KZ Bergen-Belsen starb. Die Hoffnung, in ihrem Amsterdamer Versteck unentdeckt zu bleiben, gab Anne Frank bis zuletzt nicht auf. Den Tag der Befreiung durch die Alliierten erlebte sie nicht mehr, weil sie und ihre Leidensgenossen verraten wurden. Annes Franks Vater überlebte als einziger das KZ und veröffentlichte ihr Tagebuch. Er erfüllte damit den Wunsch seiner Tochter, Schriftstellerin zu werden und will dafür sorgen, dass sich Annes Franks Schicksal niemals wiederholen wird.

Per App: **Den Freundinnen von Anne Frank begegnen**

Augmented-Reality-App: <https://www1.wdr.de/schule/digital/unterrichtsmaterial/ar-app-anne-frank-100.html>

Das Smartphone vor sich halten und die App starten – schon sitzen zwei Freundinnen von Anne Frank mitten im Klassenraum oder bei den Schüler:innen zuhause. Mit der Augmented-Reality-App "WDR AR 1933-1945" können Jugendliche Geschichte hautnah erleben.

Über den Link erhalten Lehrer:innen den Zugang zur App sowie umfangreiches Unterrichtsmaterial.

Seepferdchen

Online und DVK1988

Nele Dehnenkamp, Deutschland 2020 16

Min., f., Dokumentarfilm

Geeignet ab: 12 Jahre

Als die junge Jesidin Hanan mit ihrer Familie in einem kleinen Schlauchboot das Mittelmeer überquerte, konnte sie nicht schwimmen. Das Blau des Wassers und die Angst vor dem Ertrinken haben sich in ihr Gedächtnis eingebrannt. Um ihre Ängste zu bezwingen, lernt sie schwimmen. Doch im Wasser des Schwimmbads erwarten sie noch immer die dunklen Bilder des Meeres. Ein Grund, warum sie möchte, dass ihr Bruder Sidar früh schwimmen lernt. Hanan erzählt im Film über ihre Erlebnisse, ihre Ängste und damit ihre Narben. Sie erzählt auch von ihrer Verantwortung für ihren Bruder und ihrem Wunsch, anderen Kindern zu helfen.

Vorbilder

Online und DVK1948

Martin Viktor-Nudow, Deutschland 2020 23

Min., f., Dokumentarfilm

Geeignet ab: 12 Jahre

Vorbilder – so vielfältig wie das Leben.

„Was gefällt mir an diesen Vorbildern?“ das hilft beim Nachdenken über die Frage "Wer möchte ich sein?".

Der Film porträtiert vier unterschiedliche Personen, die sich allesamt durch ihr besonderes Engagement auszeichnen: Norman Stoffregen setzt sich als „stinknormaler Superheld“ für Umwelt- und Tierschutz ein, Mirko Drotschmann vermittelt auf seinem YouTube-Kanal Wissen über Politik und Geschichte, Kadir geht verschiedenen ehrenamtlichen Tätigkeiten nach und Sawsan Chebli kämpft als Politikerin gegen Hass und Rassismus. Der Film zeigt: Jeder kann ein Vorbild sein! Die Produktion ist sequenziert in 5 Kapitel: Vorbilder - so vielfältig wie das Leben (2:40 min.); Norman Stoffregen - ein stinknormaler Superheld (6:00 min.); Mirko Drotschmann - MrWissen2go (2:30 min.); Kadir Güzel - Engagement im Alltag (4:10 min.); Sawsan Chebli - Einsatz gegen Hass und Diskriminierung (7:10 min.).

Sie bezieht sich auf folgende Themenbereiche: Umwelt, Normen, Identität, Rechtsradikalismus, Klimawandel, Werte, Rassismus, Hass, Diskriminierung, Soziale Medien.

Ich in der Zeit

Online und ggfs. als DVD bei den Medienzentren der Länder und direkt bei FWU, sowie in zahlreichen Landeskirchen und Diözesen über das Medienportal der Evangelischen und Katholischen Medienzentralen: medienzentralen.de/medium42757/Ich-in-der-Zeit

Sophie Linnenbaum / Petros Silvestros / Sebastian Freisleder, Deutschland 2018 18

Min., f., Kurzspielfilm

Geeignet ab: 14 Jahre

"Ich in der Zeit" ist ein zentrales Thema der beiden Kurzfilme PIX und Mike. PIX (10 min., deutsch) zeigt schlaglichtartig aneinandergereihte Schlüsselmomente des Lebens und ihre fotografische Darstellung. Der Film thematisiert das Verhältnis von Wirklichkeit und Inszenierung und weist dabei vielfältige philosophische, ethische und medienpädagogische Bezüge auf.

Mike (8 min., deutsch und englisch) erzählt die Geschichte eines jungen Menschen, der seinen Bruder verloren hat und Schwierigkeiten hat dies wahrzunehmen und zu akzeptieren. Ein Film über Schuld, Verdrängung und die Bedeutung der Zeit.

Der Sinn des Lebens

Online und DVK1737

Philipp Käßbohrer / Anne Isensee / Sebastian Freisleder, Deutschland 2018 26

Min. / 2 Min., f., Kurzspielfilm / Animationsfilm

Geeignet ab: 14 Jahre

Auf unterschiedliche Weise greifen zwei Kurzfilme die Frage nach dem Sinn des Lebens auf und regen zu Reflexion und Diskussion an. In **"Armadinen"** (26 Min., sequenziert) verändert die Nachricht vom nahen Weltende das eintönige Leben eines älteren Paares grundlegend. Mit einem Mal sieht der Protagonist Walter die Welt neu und sich selbst mit existenziellen Fragen konfrontiert. Wie sollen er und seine Frau ihre letzten Stunden verbringen? Welche Lebenschancen haben sie verpasst?

"Megatrick" (2 Min.): Eine Stimme berichtet aus dem Off, dass sie einen „Megatrick“ zum Zeichnen einer geraden Linie kenne: Man müsse sich nur immer auf einen Punkt am Ende konzentrieren – schon habe man den perfekten Strich. Eine Metapher auf das Leben, in dem man sich ebenfalls Ziele setzt und dieses durch stetige Fokussierung „einfach“ erfüllt? Beim Versuch, die gerade Linie auf das Leben zu applizieren, muss die Erzählerin feststellen, dass dies nicht gelingt. Am Ende steht das Leben mit all seiner Dynamik und seinen Wirrungen – das genaue Gegenteil einer statischen Linie. Der Film endet mit den Worten „Aber immerhin, es war lustig. Und [...] was soll ich mit einer geraden Linie, die an einem Punkt endet?“

DVK = Kurzfilm im DVD-Format

Online-Zugang:

für alle Württemberger:innen: direkt über den ÖML (www.oekumenischer-medienladen.de, s.u.), bundesweit

für alle über das Online-Portal der Evangelischen und Katholischen Medienzentralen:

www.medienzentralen.de .

Die Signaturen beziehen sich

auf den Verleih des Ökumenischen Medienladens in Stuttgart,

der für den räumlichen Bereich **Württemberg** zuständig ist:

Ökumenischer Medienladen, Augustenstraße 124, 70197 Stuttgart,

Tel.: 0711/222 76-68 bis -70, Fax -71,

Internet: www.oekumenischer-medienladen.de , E-Mail: info@oekumenischer-medienladen.de , Zur

Mitgliedschaft im ÖML: die Mitgliedschaft im ÖML ist beitragsfrei;

Anmeldung über: <https://www.oekumenischer-medienladen.de/medienverleih/mitglied-werden>.

Darüber hinaus verweise ich für diese Medien auf Ihre regionalen kirchlichen und staatlichen Verleihstellen bzw. auf häufig vorhandene Kaufmöglichkeiten bei den jeweiligen Anbietern.

Auswahl: Margit Metzger, ptz Stuttgart, margit.metzger@elk-wue.de , Januar 2022

LITERATUR UND MEDIENLISTE

Zusammenstellung W. Schweiker, 02-2022

- Burrichter, Rita/ Grümme, Bernhard/ Mendl, Hans/ Pirner, Manfred L./ Rothgangel, Martin/ Schlag, Thomas: Professionell Religion unterrichten. Ein Arbeitsbuch. Mit einem Beitrag zum Referendariat von Hartmut Lenhard, Religionspädagogik innovativ 2, Stuttgart 2012.
- Englert, Rudolf (Hg. u.a.): Sehnsucht nach Orientierung. Vorbilder im Religionsunterricht, Jahrbuch der Religionspädagogik 24, Neukirchen-Vluyn 2008.
- Frost, Ursula.: Erziehung durch Vorbilder? In: Schmidinger, Heinrich (Hg.): Vor-Bilder – Realität und Illusion. Graz u.a. 1996, 91-127.
- Guthöhrlein, Kirsten/ Lauberstein, Désirée/ Lindmeier, Christian: Praxisbegleiter Inklusion: Teamentwicklung und Teamkooperation. Stuttgart: Kohlhammer 2019.
- Groß, Jasmin/ Hohmann, Doris/ Nicht, Andreas/ Schweiker, Wolfhard: Stark in Religion 7/8. Stuttgart/ Braunschweig: Calwer/ Westermann 2019, 63-74 (Martin Luther; Förderschwerpunkt LERNEN).
- Hipp, Jasmin: Kinder lernen religiöse Persönlichkeiten und Vorbilder kennen: Von Martin Luther bis Papst Franziskus. Klasse 1-4. Mühlheim a.d.R.: Verlag an der Ruhr 2017.
- Kuhn, Karolin: An fremden Biografien lernen! Ein religionspädagogischer Beitrag zur Unterrichtsforschung, Münster 2010.
- Lindner, Konstantin: „Aufgabe Biografie“ – eine religionsdidaktische Herausforderung?! In: Locomer Pelikan (2011) 2, 62-67.
- Löffler, Ulrich: RU kompakt Gymnasium. Anregungen und Materialien für den evangelischen Religionsunterricht 7/8, Heft 1: „Weißt du wer ich bin“. Stuttgart: Calwer Verlag 2019, 42-91.
- Lindmeier, Christian: Biografiearbeit mit geistig behinderten Menschen. Ein Praxisbuch für Einzel- und Gruppenarbeit. 3. Aufl. Weinheim/ München: Juventa 2008.
- Lindmeier, Christian: Differenz, Inklusion, Nicht/Behinderung. Grundlinien einer diversitätsbewussten Pädagogik. Stuttgart: Kohlhammer 2019.
- Mendl, Hans, Helden, Novizen, Zeugen? Beziehungsfähigkeit und Reflexivität als Basiskompetenzen von Religionslehrenden. In: Religionspädagogische Beiträge 74; 2016, 81-92.
- Mendl, Hans, Modelle – Vorbilder – Leitfiguren. Lernen an außergewöhnlichen Biografien, Stuttgart 2015a.
- Mendl, Hans: Helden auf Augenhöhe. Didaktische Anregungen zur Ausstellung und zur Datenbank „Local heroes“, Winzer 2011.
- Mendl, Hans: Local heroes. Ein Projekt des Lehrstuhls für Religionspädagogik und Didaktik des Religionsunterrichts am Department Katholische Theologie der Philosophischen Fakultät der Universität Passau, o.O. o.J. Online unter: www.uni-passau.de/local-heroes, abgerufen am 23.06.2016.
- Mendl, Hans: Modelllernen. In: WiReLex 2017. <https://www.bibelwissenschaft.de/stichwort/100311/>.
- Mendl, Hans: Wer bin ich und durch wen werde ich? Biografisches Lernen im Religionsunterricht. In: Grundschule Religion 50; 2015, 4-8.
- Müller-Friese/ Schweiker, Wolfhard: Arbeitshilfe Religion inklusiv: Grundstufe und Sekundarstufe I. Praxisband: Gott - Mensch. Im Auftrag der Religionspädagogischen Projektentwicklung in Baden und Württemberg (RPE) hg. von Hauser, Uwe/ Hermann, Stefan. Stuttgart: Calwer 2019, 89ff (Maria Magdalene, Franz von Assisi, Elisabeth von Thüringen, Martin Luther King, Dorothee Sölle).
- Rieß, Wolfgang: Global Heroes, Heilige und Propheten: Methodisch vielfältige Materialien zur Auseinandersetzung mit Vorbildern im Religionsunterricht. Augsburg: Auer Verlag 2018.
- Silei, Fabrizio/ Maurizio A. C. Quarello: Der Bus von Rosa Parks. Verlagshaus Jacoby&Stuart 2011 (Bilderbuch).
- Yousafzai, Malala: Malalas magischer Stift. Zürich: NordSüd 2018.
- Ziebertz, Hans-Georg: Ethisches Lernen. In: Hilger, Georg/Leimgruber, Stephan/Ziebertz, Hans Georg, Religionsdidaktik. Ein Leitfaden für Studium, Ausbildung und Beruf. München 2010, 434-452.

Filme

Der Bus von Rosa Parks“ (Film). ÖML Stuttgart:

<https://mv-oeml.de/share/267132b29e8c883396494f01dd02c48154b3387a6faf43629545ac5a00b89db8>

(Link gültig bis 01.03.21)

Nelson Mandela: Invictus. 2009. Spielfilm zu Nelson Mandela mit Clint Eastwood als Regisseur.

Impressum

Pädagogisch-Theologisches Zentrum (ptz)
der Evangelischen Landeskirche in Württemberg
Grüninger Str. 25
70599 Stuttgart
Tel.: 0711/45804-62
E-Mail: wolfhard.schweiker@elk-wue.de

Redaktion: PD Dr. Wolfhard Schweiker, ptz
Satz, Layout: Silke Wolfram, ptz

Für namentlich gekennzeichnete Beiträge liegt die Verantwortung
beim Autor oder bei der Autorin.

Es war uns nicht in allen Fällen möglich, die Rechteinhaber/innen von Texten
und Bildern ausfindig zu machen. Berechtigte Ansprüche werden im Rahmen
der üblichen Vereinbarungen abgegolten.

Stuttgart, im Juli 2022